

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle



Wohnortlicher Bezugspreis mit Postfranco bei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 R.M., durch die Post 2,50 R.M., ohne Postfranco 616 R.M., pro Ann. die Restausgabe 0,90 R.M. pro Ann. Erfüllungsort ist Halle. Verlagsort ist Leipzig 2218.

Verlag v. Drucker in Halle, Gr. Brauhausstr. 1817, Fernruf-Garnierstr. 274 21. Tel.-Abt.: Gabelung. Geschäftsstellen: Reichsstraße 18, Wallonienstr. 10, Marktstraße 10. In Halle höherer General (Streif) besetzt kein Anpreisung auf Bestellung oder Rückzahlung.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Freitag, den 12. September 1930

Nummer 2214

Großer Abrüstungsvorstoß Hendersons in Genf.

Abrüstung ist Friedensvertragspflicht. — England fordert für 1931 eine Weltabrüstungskonferenz.

Genf hatte gestern einen sensationellen Tag. Zunächst erregte Brand in Völkerbund das Wort zu einer großen, wunderhohen, aber allgemein enttäuschenden Rede, in der er sich über Panzeruropa erging, aber zur Abrüstungsfrage lebhaft die alle, nur zur Verhinderung der Abrüstung dienende französische Forderung wiederholte: Erst Sicherheit, dann Abrüstung.

Der englische Außenminister Henderson

hielt die bereits mit Spannung erwartete Rede, die sich ganz unmerklich, jedoch ungewöhnlich scharfen Vorstoß gegen die bisher noch immer nicht erfolgte Abrüstung der Siegermächte und damit zu einer Unterstützung der deutschen Politik gestaltete. Henderson erklärte eingehend bei der letzten Völkerbundversammlung vor dem letzten Staatsminister Balfour, Stresemann und Haunsen und lobte außerordentlich die Friedensbemühungen und Verdienste Stresemanns. Dann erklärte er:

Nach der Auflösung der englischen Regierung sind Sicherheit und Abrüstung eng verbunden. Nichts kann die Völker vor dem Ausbruch eines neuen Krieges schützen als ein allgemeines Abrüstungsabkommen. Die Sicherheit ist denkbar, solange das gegenwärtige Weltrecht anhalten. Das ganze englische Volk ist sich darüber einig, daß die Abrüstung anhalten muß eine feste Grundlage sein, und endlich Wirklichkeit werden müsse.

Auf diesem Grundlag wird die Initiative ergriffen sein.

Von allen Maßnahmen für die Sicherheit sei die Abrüstung bei weitem die wirksamste. Die Ziele des Völkerbundes werden niemals erreicht, wenn die Mächte sich nicht entschließen können, auf Grund eines internationalen Abkommens zur allgemeinen Abrüstung zu schreiten. Die Schöpfung des Völkerbundesvertrages haben niemals an eine internationale Zusammenarbeit geglaubt, wenn die internationalen Mächten bestehen bleiben. Deshalb ist in den Anfängen der Abrüstungsverträge die Verpflichtung zu einer allgemeinen Herabsetzung und Bekämpfung der Rüstungen aufgenommen worden.

Schon elf Jahre wird die Abrüstungsfrage ohne Fortschritt behandelt. Jetzt ist der Augenblick gekommen, endlich zu handeln. Die Mächte müssen sich verpflichten, die Schöpfung des Völkerbundesvertrages bilden einen Teil der Friedensverträge. Jede Regierung ist durch diese Verpflichtung gebunden. In den Völkerbundbestimmungen im Jahre 1919 ist diese Verpflichtung ausdrücklich wieder festgelegt und fernerhin lobend von neuem in der Schlussakte des Locarnovertrages bestätigt worden.

Vor zwei Jahren hat die Völkerbundversammlung fernerhin festgestellt, daß der gegenwärtige Stand der Sicherheit den Abschluß eines allgemeinen Abrüstungsabkommens erlaubt. Die Völker beginnen an Treu und Glauben der Regierungen zu zweifeln. Die Londoner Konferenz ist an sich ein Erfolg auf dem Wege zur Abrüstung. England hat sich in dem Londoner Abkommen ebenfalls verpflichtet, die Schlichtungsmittel 25 Prozent zu vermindern und bis 1936 neue Schlichtungsmittel zu bauen. England hofft, daß beim Zusammentritt der Weltabstimmungskonferenz weitere weitreichende Herabsetzungen der englischen Streitkräfte erreicht sein würden.

Die Herabsetzung der Rüstungen einzelner Mächte ist keine Erfüllung der internationalen Verpflichtungen. Nur ein allgemeines Abrüstungsabkommen für die Land-, See- und Luftstreitkräfte abgeschlossen ist, könnten die Friedensverträge und der Völkerbundvertrag als erfüllt angesehen werden. Nur kann wird der Friede Europas gesichert sein.

England erwartet, daß der Abrüstungsansatz endlich zu einem praktischen Ergebnis gelangen werde, daß die Regierungen ihren Vertreter zu Beweisen geben werden, die einen Erfolg der Abrüstungsverhandlungen fürchten. England erwartet ferner die Einberufung der Weltabstimmungskonferenz zum Jahre 1931. Es betrachtet die Ab-

rüstungsfrage als die lebenswichtigste und dringendste von allen politischen Fragen, die jetzt erörtert werden.

Die Regierungen haben die Pflicht, den nächsten Krieg unmöglich zu machen, der noch schrecklicher sein würde als der letzte. Die englische Regierung ruft deshalb alle in Genf vertretenen Regierungen auf, ihre Kräfte gemeinsam zur Erreichung des Zieles einzusetzen, für das der Völkerbund geschaffen worden sei.

Am Sonntag nach 5 Uhr nachmittags ist es zu spät, zur Besserung der trostlosen Verhältnisse beizutragen. Denn dann sind die Wahllokale geschlossen. Also gehen Sie vorher zur Wahl!

Der reiche Scheidemann.

Wie glänzend der „Antikapitalismus“ lohnt.

Im „Sozialistischen Presidium“ antwortete der einflussige Genosse, spätere Herr Reichskanzler und Kaiserlicher Oberbürgermeister Philipp Scheidemann auf Angriffe der kommunistischen „Rote Fahne“ in laienverständlicher Sprache.

„Der Tag vor der Wahl mocht die „Rote Fahne“ eine furthörliche Entschaltung, nämlich die, daß ich bei einem Berliner Bankhaus ein privates Konto von hunderttausend Mark hätte. Das sei der Witz für die gemordete und verräterische Proleten. Das genannte Blatt wirft die Frage auf, wieviel ich noch bei anderen Banken liegen hätte, wieviel in das Ausland verköhnt sei und wieviel Steuern ich zahle. Weiter hat die „Rote Fahne“ mir vorläufig nichts vorzusetzen.“

Das ins Ausland verköhnte Geld kann die „Rote Fahne“ sich mit den Nationalsozialisten teilen. Ich schenke es ihnen hiermit freiwillig. Was ich an Steuer zahle, mag die „Rote Fahne“ bei dem zuständigen Finanzamt erfragen. Die bei Beth, Simon & Co. von der „Rote Fahne“ entbehrten Papiere bin ich bereit, der „Rote Fahne“ sofort für hunderttausend Mark abzugeben. Ein solches Gehalt mit Herrn Wänzenberg zu machen, bin ich jederzeit bereit.“

— Vergessen Sie Scheidemann durch kleinliche Angriffe von dem Tatbestand abzulassen, der er aber selber zugeben muß: daß er allein an Wertpapieren und allein schon bei einem einzigen Bankhaus ein Vermögen in Höhe von 100 000 Mark hat. Das ist bei dem heutigen Tiefstand der Wertpapiermärkte ein sehr erhebliches Vermögen.

Stillelegung der Arbeiten am Mittellandkanal.

Wie von unterrichteter Reichsstelle mitgeteilt wird, ist es richtig, daß die Arbeiten am Mittellandkanal demnächst eingestellt werden, weil die preussische Regierung sich weigert, ihren Anteil an den Arbeiten weiterzuführen.

Wie verlautet, soll Preußen umfassende Gegenforschungen an das Reich aufzuerstehen lassen. Die jetzt noch zur Verfügung stehenden Gelder reichen noch bis in den Oktober hinein.

Mag Hölz fordert Rache.

In Falkenberg i. S. fand am Mittwochabend eine Protestversammlung der Kommunisten aus Anlaß der Vorgänge in der „Richtungslos“ statt. Anschließend an die Protestversammlung bewegte sich ein Demonstrationstrupp durch die Straßen der Stadt. Vor der Wohnung des Mag Hölz behandelten den Arrest machte der Zug halt.

Hölz wurde aus der Festung in ein Auto gebracht, das mit ihm in dem Demonstrationstrupp fuhr. Vor dem Rathaus sprach Hölz mit verbundenem Kopfe zur Menge und forderte zur Rache auf.

Die Erklärungen, insbesondere die Feststellung, daß die Abrüstung eine bindende Verpflichtung der Friedensverträge darstelle, wurde von einem großen Teile des Saales mit höchstem Beifall aufgenommen.

Auch in der englischen Presse findet Henderson's Bericht allgemeine Zustimmung, während in der Presse des keine Vollendung immer deutlicher empfindenden Frankreich harte Beklemmung herrscht.

Vor der Entscheidung!

Von Oberleutnant Duereberg, 2. Bundesführer des „Stahlhelm“.

Wir geben die nachstehenden Ausführungen im Interesse der letzten Auffassung, unter Vorbehalt unserer eigenen Stellungnahme, wieder. Die Verantwortung liegt bei den Beteiligten.

Noch wenige Tage trennen uns vom 14. September. Dieser Tag soll innenpolitisch eine Klärung bringen. Die kämpfenden Parteien legen ihre letzte Munition ein. Millionen von Jungblättern strömen auf das deutsche Volk. Tausende von Rednern werben für ihre Parteien. Behauptung steht gegen Behauptung! Jeder sucht den andern zum Schuldigen an unserer trostlosen Lage zu machen.

Die von Tag zu Tag steigende wirtschaftliche Not padt fast jede Familie. Ein dumpfes Wüten von einer erschöpfenden Justiz hat Millionen erfaßt. Hund drei Millionen Arbeitslose! Jeder Tag bringt neue Betriebsstillstellungen und Kurzarbeit. Das geht in Allgemeinheit der wachsenden Verzweiflung.

Dieser Friede ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln,“ sagte der kaiserliche Staatsmann, dem noch 20 Millionen Deutsche zu viel leben. Jährlich löset in diesem passifischen Krieg fast ein kriegsstarres Armeekorps von deutschen Männern und Frauen freiwillig aus dem Leben, die Geburtsziffern sinken rapide. Eine allgemeine Depression und Verzweiflung befeht Millionen. Jetzt soll das souveräne Volk wählen!

Der letzte Reichstag zählte 490 in jeder Hinsicht „neure“ Abgeordnete. 490 Erbschwerer! Diese Zahl richtet sich nach dem Umfang der Wahlteilnahme.

Die frühere Partei seit 1919 war und ist die Partei der Nichtwähler. Sie zählte 1928 und 10 Millionen, d. h. etwa 167 Mandate, zum großen Teil aus dem Lager der Nichtwähler, gingen bisher verloren. Die politische Gleichgültigkeit der Nichtwähler ist durch die Not eines erfüllt, andererseits treten völkische Gruppen und Organisationen aus armbrüchlicher Ablehnung des heutigen Systems für Wahlenthaltung ein.

Wahlenthaltung aber reißer marxistisch über Herrschaft die Regel. Gehen wir erst eine marxistische Diktatur oder ein marxistisches Kabinett auf geistlichem Wege erhalten, so werden jene, die heute Wahlenthaltung verurteilen, bald am eigenen Leibe das grundrühliche Befehlshaber ihres Handelns erkennen.

Schon im alten Reichstag hatten die Sozialdemokraten 152, die Kommunisten 54 Mandate, zusammen 206; nur noch 40 Abgeordnete stellen, und dann ist auf geistlichem Wege ohne die Marxisten überhaupt nicht mehr zu regieren.

Welchen Ausblick auf Vernehmung der marxistischen Stimmen?

Ja! Diejenigen, die trotz aller Erfahrungen sich drängen, der Regierung Müller die regierungsmäßige Verantwortung für die innenpolitischen Folgen der seit 1918 betriebenen sozialistischen Außenpolitik abzumachen, die Brüning, Treutmann usw., die nicht warten konnten oder wollten, sie schämen der Sozialdemokratie die heutige glänzende Lage, daß diese jetzt in der Disposition gegen die Deutsche liegen kann, deren Notwendigkeit erst durch die Annahme von Versailles, Locarno, der Dawes- und Youngplanträge ergeben hat. Eine Stellung der marxistischen Stimmen, besonders der kommunistischen, liegt im Bereich des Möglichen, so daß also von rund 490 Abgeordneten vielleicht 210 Mandate schon von den Finken erobert werden.

Zentrum und Bayerische Volkspartei hatten zusammen 78 Abgeordnete. Die zer-

Deutscher Vorstoß in Genf.

Aus Genf wird gemeldet: Reichsaussenminister Dr. Curtius hat beim Präsidenten der Völkerbundversammlung den Antrag gestellt, den Abschnitt des Jahresberichts des Völkerbundes über die Winderheitenfrage dem politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung zu überweisen.

Auf deutscher Seite wird man dabei, wie verlautet, besonders darauf hinarbeiten, daß die Veröffentlichungen des Völkerbundssekretariats über die bisher eingegangenen und behandelten Winderheitenbeschwerden tatsächlich völlig unzulänglich seien. In Erwarten ist ferner, daß die deutsche Abordnung im politischen Ausschuss praktische Vorarbeiten für eine Abänderung des Winderheitenvertrages vorbringen wird.

In der Nacht zum Donnerstag wurde in Essen der 21 Jahre alte Student Heinz Dettling aus Gladbeck, der an der nationalsozialistischen Kundgebung in Essen in der Ausstellungenhalle teilgenommen hatte und ein Halenkrenzabzeichen trug, von politischen Gegnern angerempelt und durch einen Messerhieb in die rechte Brustseite derartig verletzt, daß er im Krankenhaus gestorben ist. Die Täter sind unbekannt.

sonstige Stellung des Zentrums ist unter Beachtung besonders stark geworden, im Reich mit den sogenannten Halbbedingten Parteien, in Preußen fast seit 1910 mit den dem Christentum feindlichen Sozialdemokraten. Zahlreiche Zentrumswahlmänner sind in den höchsten, hohen und mittleren Regierungsstellen. Wenn auch Erregung in diesen kaisertreuen Kreisen gegen die vermeintliche Zentrumsführung fehlgeschlagen werden kann und von Wahl zu Wahl ein bis zwei Mandate verloren gingen, so fand der Zentrumskreis bisher unerwartet da. Man kann trotz aller Hoffnungen politisch nur auf ihn, das Zentrum und die Vangerische Volkspartei in etwa gleicher Stärke im neuen Reichstag zu erwarten.

Denn wären von den voranstehenden 400 Mandaten nur noch rund 200 Zuge zu vergeben. Daß die Deutschnationalen und Nationalsozialisten zusammen mindestens 100 Mandate erobern werden, leugnen auch nicht ihre kühnsten Gegner. Der Rest der Sitze, also rund 100, werden sich also verteilen auf: die christlichen Parteien oder Landvolkslisten, die Volkspartei, die Deutschnationalen, die Volkspartei, die Wirtschaftspartei, die Volkspartei, die Staatspartei usw., also 6 bis 9 Parteien auf etwa 100 Mandate.

Ausgeschlossen ist es aber nicht, daß die Mittelparteien noch mehr zusammenzuströmen, dann liegt die Entscheidung bei einer Regierungsbildung ohne Mitwirkung der Sozialdemokraten nach langer Zeit nicht mehr beim Zentrum, sondern bei Drogenberg und Ritter. In der Politik gibt es kein nie! Deutschnationalen, Volkspartei und vor allem das Zentrum werden nach der Wahl ihre bisherige Ablage, mit den Deutschnationalen oder Nationalsozialisten gemeinsam zu regieren, überprüfen.

Wer ein Jahrzehnt mit Internationalsozialisten regieren konnte, dürfte dieses auch mal mit Nationalsozialisten tun können, um so mehr, wenn letztere für das Christentum eintreten, das die Internationalsozialisten grundsätzlich bekämpfen. Wer mit Zentrumswahlmännern und Zentrumsozialisten wie Wittich ruhig zusammenarbeitet hat, der darf nicht Nationalsozialisten gegenüber so empfindlich sein.

Daß die bisherigen außen- und innenpolitischen Regierungsgrundzüge in ein nie dagewesenes vaterländisches und wirtschaftliches Gleich gebracht haben, hilft heute ein Blinder mit dem Krähndick.

Zwölf Jahre haben die Deutschen geschickt und gekarrt. Immer wieder haben sie den durch eigene Schuld zusammengebrochenen deutschen Reich. Jetzt hat er die Gelegenheit, die bisherigen Missetaten anderer Vätergänger zu verteidigen, nicht dadurch, daß er sich mit diesen politischen Todsünden eines großen harten Reichs zusammensetzt, sondern, indem er ihnen gegenüber nur ein sich selbst feindlich der großen nationalen Rechte schloß, dessen politische Führung nicht in den Händen international eingestellter Männer liegen darf, sondern nur in deutscher Hand.

Ein Bild vom Kinderpielplatz möge zutreffen, älteren politischen Kindern den richtigen Weg für den 14. September weisen. Das parlamentarische Schauspielwerk ist mit einer Wüste zu vergleichen, wo sie auf vielen Kinderpielplatzern zu finden ist. Wenn a. B. auf dem linken Wippenarm die kleine Grete sitzt und die Wippe bis zum Boden fast heruntergedrückt hat, so wird der

kleine Hans niemals versinken, durch Druck in der Mitte das Gleichgewicht zu seinen Gunsten herzustellen, sondern er läuft ganz instinktiv zum äußersten rechten Wippenende

und hebt so die Grete in die Höhe und verlegt den Schwerpunkt nach rechts. Das ist die Sache der Verständigen heißt, Das aber in Einfall ein kindlich Gemüt!

Schnelljustiz in Polen.

Die Oppositionsführer ins Zuchthaus. — Zeitungs-Beschlagnahmen.

Aus Warschau wird gemeldet: Die Verhaftung von Führern des Zentro-Einkaufsbundes haben überall in Polen großes Aufsehen erregt. Der Warschauer Juristenverband hat sofort eine Sitzung einberufen, da der ebenfalls verhaftete Verichtspräsident Liebermann, der der Sozialistischen Partei angehört, auf Grund seiner Stellung als immunität gilt. Außer den in der Sitzung verhafteten Abgeordneten sind auch mehrere hundert ukrainische Journalisten ins Gefängnis eingekerkert worden.

Wie aus Breslau am 9. August gemeldet wird, sind dort am Mittwoch insgesamt 19 neue hiesige Oppositionsangehörige in das dortige Zuchthaus eingekerkert worden. Schon vor einer Woche wurde das Zuchthaus mit der entsprechenden Zahl von Strafgefangenen angefüllt.

Aus Warschau verläutet: Pilsudski's Diktatur zeichnet sich immer stärker ab. Gegen die verhafteten Oppositionsführer wurde das Verfahren wegen Landesverrats eröffnet, weil ihnen Verbindungen mit ausländischen Gegnern des polnischen Staates vorgeworfen wird. In den Warschauer Parteibüros der Sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei wurden gestern die Mitgliedslisten politisch beschlagnahmt.

Die gesamte politische Oppositionspresse ist beschlagnahmt worden.

Eintägiger Proteststreik.

Der Verwaltungsausschuss der polnischen Sozialdemokratischen Partei hat beschloffen,

statt des ursprünglich beabsichtigten Generalstreiks zunächst lediglich einen eintägigen Proteststreik anzuordnen, der voraussichtlich bereits am Freitag stattfinden dürfte. Marschall Pilsudski hat Maßnahmen getroffen, um den Streik, namentlich der Eisenbahner und Angestellten der öffentlichen Verkehrsmittel, von vornherein zu unterbinden. Für den Fall eines unersitzlichen Beschlusses ist sogar die Anwendung des Eisenbahnmobilisierungsgesetzes für möglich.

Man sieht, Pilsudski läßt sich nicht einschüchtern, wohl aber bekommen die Sozialisten Angst, sonst würden sie nicht auf den neuen streikenden Generalstreik verzichten. Ihrer Angst gibt auch die folgende Meldung Ausdruck:

Verbot der sozialistischen Gesellschaften befohlen.

Der Krakauer Illustrierte Kurier" erklärt, daß die Regierung es bei den am Mittwoch abend gefassten Beschlüssen nicht beruhen lassen werde. Eine Fortsetzung dürfte noch in den nächsten Tagen zu erwarten sein. In diesem Zusammenhang lauten auch in gewissen Oppositionskreisen Befürchtungen auf, die Regierung werde möglicherweise in geeigneten Fällen auch zur Auflösung der sozialistischen Gesellschaften oder Bannverbände oder sogar zum Verbot der Oppositionsparteien schreiten.

Sonntagsrückfahrkarten in der Woche.

Verbilligung des D-Zugzuschlags für Sonntagstarke.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit:

„In dem Bestreben der Reichsbahn, den Wünschen der Fahrgäste auf dem Gebiete des Personenverkehrs entgegenzukommen und dabei dem Verkehr stets neue Annehmungen zu bringen, wird die Reichsbahn die folgenden Reise- und Fahrpläne einführen, die bei dem steigenden Publikum und namentlich bei den breiteren Schichten des Volkes überaus viel warmen begrüßt werden.“

Wenn Reisende mit Sonntagsrückfahrkarten D-Züge benutzen wollen, so müßten sie bisher mindestens den Schnellzugzuschlag der zweiten Klasse, d. h. 2 RM. in der dritten und 3 RM. in der zweiten Klasse bezahlen. Diese Höhe betragen das Doppelte der Zone 1 für Fahrten bis zu 75 Kilometer. Hier wird die Reichsbahn dem auf Sonntagsrückfahrkarten reisenden Publikum entgegenkommen, indem sie vom 13. September ab den erhöhten Schnellzugzuschlag beseitigt und bei Fahrten bis zu 75 Kilometer nur noch den normalen Schnellzugzuschlag erhebt, eine Erleichterung, die 1 RM. in der dritten und 2 RM. in der zweiten Klasse sowohl für die Einwärts als auch für die Rückfahrt für die Reisenden ausmacht.

Die Reichsbahn verpflichtet sich von dieser

Maßnahme eine weitere Verbilligung des Sonntagverkehrs, da zu erwarten ist, daß infolge der Ermäßigung des Schnellzugzuschlags auch weiterliegende Ausflugsziele besucht werden. Die Maßnahme bedeutet infolgedessen zunächst einen Verlust, als erprobt werden soll, die Reisenden zu gewinnen. Ueberführung der D-Züge und Beeinträchtigung des Fernverkehrs der Folge sein wird. Wo dies eintritt, müßten naturgemäß einzelne Züge von der Benutzung mit Sonntagstarke ausgeschlossen werden.

Der Verkehr auf Sonntagsrückfahrkarten hat sich in den letzten Jahren immer stärker entwickelt, wozu namentlich beigetragen hat, daß die Sonntagsrückfahrkarten schon von Sonntag ab mittags 12 Uhr an gelten und daß die Rückfahrt erst im angrenzenden werden braucht, daß sie Montag vormittags beendet ist. Namentlich beabsichtigt die Reichsbahn auch dem nachmittags zu reisen, daß die Rückfahrt auf Sonntagstarke bereits am Sonnabend nachmittags erfolgen kann. Hierdurch wird auch denjenigen, die nur den Sonnabend nachmittags zu einer Ausflugsfahrt benutzen können, ermöglicht, mit Hilfe der billigen Sonntagsrückfahrkarten zu reisen.

Einen guten neuen Versuch zur Verbilligung des Reiseverkehrs bedeutet schließlich das

weitere Vorhaben der Reichsbahn, bei größeren Veranstaltungen und Festlichkeiten usw. auch in der Woche Sonntagsfahrten mit einlässiger Geltungsdauer auszugeben. Die Reichsbahndirektion hat ferner ermächtigt worden, solche Karten an Mittwochnachtsfahrten von größeren Städten nach Erholungsorten in der Nähe auszugeben.

Wenn sich die Reichsbahn trotz ihrer gewissen Finanzlage entschließt, solche Sonntagsfahrten auszugeben, so ist für die wirtschaftliche Lage großer Volksteile, wobei auf Mehrverehr und Maßnahmen gehofft wird.

Beitragsermäßigungen in der Krankenversicherung.

Ansatz wird mitgeteilt:

„Die neuen Vorschriften über die Krankenversicherung beginnen sich auszuwirken. Namentlich betreffen die Krankenkassen die Herabsetzung der Beiträge. So hat a. B. die Allgemeine Ortskrankenkasse Stuttgart den Beitragssatz von 7,2 auf 6 Prozent für Versicherte, denen zunächst kein Krankengeld gezahlt wird, weil sie weiterhin Lohn oder Gehalt erhalten, sogar bis auf 5 Prozent herabgesetzt. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Paderborn hat die Minderung von 7,5 auf 6,5 Prozent, die Ortskrankenkassen Jülich, Schwibus und Bonn von 6 auf 5 Prozent, die bei Ortskrankenkasse für das Handelsgewerbe in Stuttgart von 5,7 auf 5 bzw. 3,75 Prozent, die Kruppische Betriebskrankenkasse von 5,8 auf 4,8 Prozent.“

Zur Würdigung dieser Zahlen sei darauf verwiesen, daß jedes Prozent Beitragsermäßigung für einen Arbeitnehmer mit einem Grundlohn von 5 RM. eine Ersparnis von 18 RM. bei einem Grundlohn von 10 RM. sogar von 36 RM. im Jahre bedeutet. Jeder ist also nach dem Verdienst für zwei bis drei Arbeitstage. Demgegenüber kommt die Belastung durch Krankenversicherungs- und Arbeitslosenanteil, selbst wenn der Versicherte zweimal im Jahre erkrankt, nicht in Betracht; denn die Kosten für zwei Krankenzeiten und vier Rezeptformulare, von denen jedes mehrere Verordnungen enthalten kann, betragen nur 3 RM.

So bringt die Steueränderung, ohne jede Beeinträchtigung der Volksgesundheit und trotz Vereinfachung wichtiger Leistungen, insbesondere der Familienbeihilfe als Pflichtleistung, eine Erhöhung des Reallohnes. Ist das unmöglich?

Heute letzter Tag für Stimmfische!

Wahlberechtigte, die am Wahltage von ihrem Wohnort abwesend sein müssen, können bei den zuständigen Bezirksämtern (Wahlbezirksämtern) sogenannte Stimmfische erhalten, auf Grund deren sie an jedem beliebigen Ort in Deutschland wählen können.

Letzter Termin für die Abholung solcher Stimmfische ist Freitag 7 Uhr abends.

Im Saarland sind für Sonntag eine Anzahl Kundgebungen und Versammlungen eingeplant gegen die weitere Verletzung der Entscheidung über die Saarfrage. Die Zustimmung des deutschen Außenministers in Bezug auf die Vergebung der Saar, die Bestimmungen hat im Saarland Trauer und Enttäuschung hervorgerufen.

Ein neues Pompeji auf dem Balkan.

Wichtige Ausgrabungen im südlichen Jugoslawien.

Im Süden Jugoslawiens hatte man bei dem Dorfe Grabrova an der Stelle, wo der Schwarzee Fluss sich mit dem Warbar vereinigt, vor Jahren schon Spuren der bedeutenden antiken Stadt Stobi angetroffen. Seit dem Jahre 1924 sind die Ausgrabungsarbeiten im Gange, doch kann man erst heute von der wirklichen Freilegung von Stobi reden. Der Erfolg ist den bisherigen Vermutungen des Professors Wilina'sa Peitowitsch im höchsten Grade entsprechen. Archäologen am Belgrad-Museum. Mit dem beisehenden Mitteln, die ihm die Regierung zur Verfügung stellte, hat er Erfolge erzielt.

Die Funde besonders im letzten Jahr seiner Arbeit haben die Erwartungen nicht getrauert. Das wiedererstandene Stobi, die antike Stadt Stobionica verpflichtet nach seiner vollständigen Freilegung ein ungeheures Ansehen zu erlangen. Die Freilegung wird zu werden, denn diese ursprünglich griechische Stadt, die in der Folge von drei Römern erobert und zur Hauptstadt einer römischen Provinz erhoben wurde, zeigt die Spuren der verschiedensten Freilegung zweier Zivilisationen; man erkennt noch Züge ihres griechischen Charakters, der sich später wendelte und das Gepräge der römischen Zivilisation annahm.

Ueber die Gründung Stobis sind wir nicht genau unterrichtet. Ervähnt wird der Name zum erstenmal von Livius, der berichtet, daß im Jahre 197 vor Christi Geburt Philipp V. von Makedonien Stobi eroberte. Aber schon damals war Stobi eine alte Stadt. Das berichtet die Inschrift des Römers 30 Jahre später Stobi das Privileg, eigene Münzen zu schlagen. Ein gut erhaltenes Stück aus Bronze, das bei den Ausgrabungsarbeiten gefunden wurde, be-

stätigt diese Angabe. Die Gestaltung der Münze zeigt 3 Numphen, von denen die halbkugeln in der Mitte die Stadt darstellt, während die beiden anderen den Wappentier des damals Stobionica, und den Schwarzee Fluss, damals Stripo genannt, veranschaulichen. Unter den bei dem omerikanischen Konzil von Nikäa verammelten Wäpfeln befand sich auch ein Wäpfel Stobionica. Aus jener Zeit stammt auch die große Basilika, die die Ausgrabungen jetzt ausgiebig fördern, und deren Inschrift darüber bezeugt, daß sie von einem gewissen Philippus, Bischof von Stobi, errichtet wurde. Im Jahre 470 wurde Stobi von den Hunnen geplündert und niedergebrannt. Die Stadt wurde aber wieder aufgebaut und ist, erst vom 7. Jahrhundert an in die Periode des Niederganges eingetreten.

Gleich bei Beginn der Arbeit gelang es, wie Michel Nikolic in einer französischen Zeitschrift ausführt, ein antikes Theater freizulegen. Entgegen der Annahme, daß das griechische Theater Stobi aus drei stark getrennten Teilen bestand, nämlich aus dem Zuschauerraum, der Dreifakta und der Bühne, hat das Theater von Stobi überhaupt keine Bühnen. Die Dreifakta war nur eine mit Sand bedeckte Arena, die durch eine Brunnwand vom Zuschauerraum getrennt war, und den Hintergrund bildete eine reich geschmückte Fassade. Das Theater von Stobi war wahrscheinlich für vier- und Gladiatorenkämpfe bestimmt. Sein Durchmesser betrug 85 Meter, von denen 30 der Dreifakta-Arena entfielen. Der Zuschauerraum der 5000 Plätze faßten konnte, zeigte freien Zutritt, bis in 6 Reihen angeordnet waren. Die Sitze bestanden aus Steinplatten aus weißem Marmor.

Auf einer Anzahl von Sten haben noch die Namen der letzten Kaiserinnen der römischen Kaiserin, die in der Richtung der schon erwähnten große Basilika freigelegt. Sie ist fast bis zu drei langen Schiffen von 30 Meter Länge

weite aufnehmen. Dreizehn Säulen aus weißem und rosafarbigem Marmor trennen das Hauptgäßchen von den beiden Seitengäßchen. Alle diese Säulen stehen in Kapitellen aus die vier Säulen sehr reiche Filigranartige Schnitzereien enthalten und die Säulen zeigen, ursprünglich vergoldet waren.

Im Mittelpunkt der alten Stadt, die nach den Funden an Ort und Stelle zu schließen, durch Feuer zerstört wurde, hat man ein ausgedehntes Baumwerk freigelegt. Es mißt in der Länge 68 Meter, das Mittelstück besteht aus einem Vestibül mit einem Vestibül. Der hiesige Teil läßt ein Vorgehen und einen großen Saal erkennen, die beide ringsum von Sandbänken umgeben sind. Der Rest des Baumwerkes umfaßt vier Eile. Alles verläuft liegt noch unter der Erde. Aus dem Vestibül förderte man zahlreiche Kunstgegenstände, darunter einen vorzüglich erhaltenen Sator; es ist die Kopie eines Werkes, das der im 4. vorchristlichen Jahrhundert lebende griechische Maler Apollonios II. geschaffen hat!

Ferner fand man einen zweiten Sator, eben als ein Bronze und nicht mehr erhalten. Eine habende Venus aus Bronze, die als ein großes Kunstwerk bezeichnet werden kann, und eine große Marmorplatte, die eine Tafelrunde im Relief zeigt. Ein überlebensgroßer Marmoropf, der wohl schon benutzt wurde, gleichzeitig in demselben Vestibül gefunden, zusammen mit zahlreichen anderen größeren und kleineren Statuen und Kapitellen. Man hat demnach allen Grund, auf die Wiederentdeckung der Ausgrabungsarbeiten im Frühjahre gespannt zu sein.

Die Deutschen Werkstätten gefährdet.

Die wirtschaftliche Depression der Gegenwart bedroht die Existenz eines Unternehmens, das seit 80 Jahren eine führende Stellung im deutschen Kunstgewerbe ein-

genommen hat und auch im Ausland als einer der vornehmsten Träger des neuen deutschen Kunstgewerbes gilt. Die Deutschen Werkstätten A.-G. waren 1907 durch die Vereinigung der 1888 von Karl Schmidt gegründeten „Preussischen Werkstätten für Kunstgewerbe“ und der 1902 von Karl Schmidt in München ins Leben gerufenen „Werkstätten für Wohnungseinrichtung“ entstanden. Die härtesten Kräfte des neuen deutschen Kunstgewerbes wie Hans Meierwald, Bruno Paul, Adelbert Hagemeyer, Karl Perle und viele andere zählen zu den künstlerischen Mitarbeitern der Deutschen Werkstätten, die nicht nur in eigenen Fabriken in München und Dresden bis zu 600 Arbeiter beschäftigen, sondern auch fast lausend eine große Anzahl selbständiger Kunstgewerblicher Meister und Handwerkerbetriebe durch Aufträge in Nahrung sehen. Auf jeder der großen kunstgewerblichen Ausstellungen der letzten Jahrzehnte haben die Deutschen Werkstätten das neue deutsche Kunstgewerbe in hervorragender Weise repräsentiert.

Eine Schließung dieses Unternehmens oder eine grundsätzliche Veränderung seines Charakters würde dem Ansehen des neuen deutschen Kunstgewerbes auf dem Weltmarkt eine wirtschaftliche und moralische Schädigung zufügen, die gerade heute, wo Deutschland mehr als je im Kunstgewerbe nur durch höchste Qualitätsarbeiten bestehen kann, vermeiden werden sollte. Eine Frage von so allgemeiner Bedeutung darf nicht nur unter privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet werden, es ist vielmehr zu erwarten, daß jene höchsten Stellen, denen die Förderung von Kunst und Kunsthandwerk anvertraut ist, sich mit allen Kräften dafür einsetzen, daß die Deutschen Werkstätten erhalten werden.“

Kernschiff.
„Meine Großmutter hat bei ihrer Geburt nur drei Pfund gewogen!“
„Das ist ja interessant! Wieviel sie denn am Leben?“
(Korold.)

Gewaltiger Ausbruch des Stromboli.

Erdböße auch bei Florenz.

Am Donnerstag vormittag ist der Ausbruch des Vulkan Stromboli an der gleichnamigen Insel der Sporaden Gruppe (nördlich Sizilien) erfolgt. Die Folge war ein heftiger Kanonenschuß und ein Regen von Steinen und glühender Schlacke. Die Lava hat sich in das Gebiet von Sant Barolo ergossen und dort Verwüstungen anrichtet.

Gleichzeitig mit dem Ausbruch des Vulkans ist auf den Sporaden Inseln ein heftiger Erdstoß verspürt worden. Die heftigste Zitterbewegung der Insel Stromboli, die etwas über 2000 Köpfe zählt, hat sofort Hilfe aus Messina angefordert, von wo Zorpedobote mit Lebensmitteln, Decken und einer Abteilung Feuerwehr abgegangen sind. Es kommt die durch den Regen glühender Schlacke ent-

standenen Brände gelöscht werden. Die Zahl der Toten und Verletzten sowie das Ausmaß der Schäden ist noch nicht bekannt. Aus Tropea, der den Sporaden Inseln am nächsten gelegenen Stadt des italienischen Festlandes, wird gemeldet, daß kurz vor 10 Uhr ein vom Stromboli herübergehendes lautes Grollen vernommen und gleichzeitig ein kurzer Erdstoß verspürt wurde. Bald darauf sah man vom Vulkan eine mächtige weiße Rauchwolke aufsteigen. Bei der Explosion hat der Stromboli einen dritten Riß erhalten. Der letzte größere Ausbruch des Stromboli hat sich im Jahre 1919 ereignet.

In der Nähe von Florenz wurde am Mittwoch um 13 Uhr ein leichter Erdstoß verspürt, der die Bevölkerung in Demurrung versetzte, aber keinen Schaden verursachte.

23 Kinder in einer Familie.



Die belgische Familie van Gul vor ihrem Häuschen, in der Mitte das Neugeborene. Die kinderreichste Familie ganz Belgiens ist paar ein Vierkinderpaar. Sie hat 23 Kinder geboren worden.

Flugzeugunglück in Mecklenburg.

Am Donnerstag vormittag gegen 10.30 Uhr führte ein Flugzeug der Verkehrsflieger-Schule Braunschweig an der Schwinow-Flughafenbahn in der Nähe der Ortschaft Rastow in ein Höhenfeld ab. Der Führer, Diplomingenieur von Ungereck, der sich aus Braunschweig, der sich mit einem Überflieger-Doppeldecker auf dem Flug nach Warnemünde befand, wurde sofort gestürzt; ihm war der Schicksal bis zur Unkenntlichkeit fern und alle Knoten im Kehle gebrochen. Die Ursache des Unfalls wird auf Motorstörungen zurückgeführt.

Belgisches Flugzeug in England verunglückt.

Ein belgisches Flugzeug, das den Flugplatz Coxon am 21.8.1919 verlassen hatte, kehrte nach einer Viertelstunde um und verunglückte auf dem Flugplatz niederzogen. Hierbei erlitt es einige Wunden in der Nähe des Landungsplatzes und ging sofort in Flammen auf. Der Führer, der Mechaniker und die Passagiere verbrannten.

Abschuss auf Abstruz in Frankreich.

Die Serie der schweren Unglücksfälle in der französischen Militärfolge nimmt kein Ende. Am Mittwochabend ereignete sich auf dem Militärflugplatz in Drly bei Paris wiederum ein schweres Unglück, bei dem zwei Marineoffiziere den Tod fanden. Die Maschine war kurz nach 20 Uhr auf einem Höhenflug angekommen und hatte kaum eine Höhe von 200 Meter erreicht, als sie plötzlich senkrecht abstürzte. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot. Als Ursache des Absturzes wird auch hier wieder Geschwindigkeit verurteilt angesehen.

Fünf Wohnhäuser niedergebrannt.

In Pünderich brach am Mittwochabend in einem der ältesten Häuser Feuer aus, das sich rasch auf die benachbarten Häuser ausbreitete, so daß in kurzer Zeit fünf Wohnhäuser und eine Scheune in Flammen standen. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann schwere Verletzungen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Ford in Europa eingetroffen.

Der amerikanische Automobilkönig Henry Ford ist an Bord des Lloydampfers „Bremen“ auf Befehlsgang der Nordsee in Frankreich eingetroffen. Wie hier aus dem Bericht Ford im Auto nach Deutschland.

Das Reichsgesundheitsamt über Lübeck.

Die vom Reichsgesundheitsamt unter Leitung des Professors Dr. Ludwig Känge durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen über das Säuuglingssterben in Lübeck haben zu einem vorläufigen Ergebnis geführt. Es ist beobachtet worden, daß der Verlauf der Erkrankungen und Todesfälle periodische Schwankungen zeigt. Die darauf hinweisen, daß die zu verschiedenen Zeiten hergestellten und verabfolgten Impfstoffe von verschiedener Krankmachendigkeit sind und verhältnismäßig hohen Erkrankungs- und hoher Sterblichkeit folgten mit geringen Erkrankungs- und mit bis jetzt fehlender Sterblichkeit gegenüber.

Aus den bisherigen Untersuchungsergebnissen geht hervor, daß die aus Paris gelieferte PC-Gattung des Calmettes-Verfahrens einwandfrei beschaffen war.

Darüber, wodurch die krankmachende und tödliche Wirkung eines so großen Teiles der in Lübeck an die Säuglinge verabreichten Impfstoffs herbeigeführt wurde, sind noch Untersuchungen im Gange. Um eine möglichst zeitliche Klarstellung zu erzielen, bedarf es noch einer weiteren umfangreichen wissenschaftlichen Zurarbeitung.

„Graf Zeppelin“ von seiner Mostaufahrt zurück.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag früh nach 11 Uhr von seiner Mostaner Rundungsfahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Die Strecke Mostan-Friedrichshafen hat das Luftschiff in 19 1/2 Stunden mit 129 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit zurückgelegt. Die Landung erfolgte um 11.35 Uhr glatt auf dem Werftgelände.

Drei Rheinbrücken werden gebauf.

Der Reichsverkehrsminister teilt mit, daß nunmehr das Leberentkommen über den Bau der drei Rheinbrücken bei Ludwigshafen-Weinheim, Maxau und Speyer endgültig festgelegt ist. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft wird, nachdem alle Vorbereitungen zum Bau der Eisenbahn- und Pfeiler- und der Brückentab der eisernen Leberentkommen für den Brückenbau bei Ludwigshafen-Weinheim getroffen sind, mit der Bauausführung unverzüglich beginnen.

Ein neuer sensationeller Fund im Polareis.

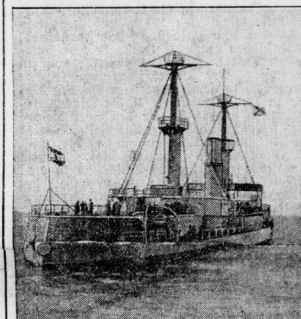
Die Lager der Franklin-Expedition entdeckt.

Die beiden Lager der Franklin-Expedition, die vor etwa 40 Jahren im arktischen Eismeer verschollen ist, sind auf der King-Williams-Insel in Nordkanada durch den kanadischen Vorkriegs-Major Burdard aufgefunden worden. Wertvolle Einzelheiten sind der Regierung in Ottawa übermitteln worden. Major Burdard war zu einem Flug nach dem magnetischen Nordpol aufgebrochen.

Der berühmte englische Seefahrer Sir Franklin, der mit seinen beiden Schiffen und einer Besatzung von mehr als 100 Mann seiner Polarexpedition im Jahre 1845 verscholl, ist nach einem später aufgefundenen Schriftstück 1847 den Strapazen und der Kälte erlegen. Auch von den übrigen Teilnehmern wurde trotz zahlreicher Hilfs Expeditionen niemand gerettet; nur Spuren fand man immer wieder im ewigen Eis.

Abendfrüh 6 Uhr angeht hat. Er erwarnt nach der allgemeinen meteorologischen Sage für diesen Zeitpunkt günstiges Wetter.

Das Fernleiterschiff „Bähringen“ in Flammen.



Das belagungslose Fernleiterschiff „Bähringen“ wurde bei Manöverübungen in Polten, bei denen es als Zielschiffe diente, von einer Granate getroffen. Bei der Explosion des Brandes, dessen Rauchschwaden weithin sichtbar waren, erkrankten mehrere Personen an Rauchergiftung.

Er hätte nicht heiraten dürfen.

Der Oberhofmeister der ehemaligen Kaiserin Zita, Graf Gumbach, veröffentlicht folgende Verlautbarung: Graf Herzog Albrecht ist in Angelegenheit seiner mit Frau Irene Rudnay in England geschlossenen Heirat am 4. September in Rom eingetroffen. Da dem Kammerherrn und für die Dauer seiner Minderjährigkeit seiner Stellvertreterin, der Kaiserin und Königin in dieser Angelegenheit allein die Entscheidung zufällt, hat Kaiserin Zita im Namen des Kaisers und Königs Zita zu der ohne ihr Wissen und ohne ihre Erlaubnis in England geschlossenen Heirat ihre Zustimmung verweigert und das Vergehen des Grafen Herzog als das strengste verurteilt.

Wie hierzu aus Budapest berichtet wird, wird Graf Herzog Albrecht diese Erklärung nicht beantworten, da er den Standpunkt vertritt, daß für ihn nur die ungarischen Gesetze maßgebend seien.

Schweres Unwetter über Frankreich.

Ueber ganz Frankreich gehen zurzeit wieder heftige Regen- und Hagelfälle nieder. Besonders hart wurde Südfrankreich heimgesucht, wo die schweren Regenfälle verheerend wirkten. In Montpellier wurden Gärten und Felder durch Hagelgeschlag verwüstet. In der Nacht zum Donnerstag ging über der Stadt ein schweres Unwetter nieder, durch wolkenbruchartigen Regen wurden die Straßen bald in reißende Strömungen verwandelt. Auch über Marseille entluden sich am Donnerstag schwere Gewitter. Eine große Landungsbrücke wurde durch Blitzschlag zum Teil zerstört. Ein Scheitern wurde geräumt werden, da das Dach unter der Last der Wasserlast einzuweichen drohte. Auch in Paris selbst regnet es seit Donnerstagfrüh fast ununterbrochen.

Eine englische Admiralstochter an der Spitze indischer Demonstrationen.



Zu schweren Tumulten kam es in Kalkutta bei der Ankunft der Engländerin Madeline Elnde, die Tochter eines englischen Admirals, heute eine begeisterte Anhängerin des indischen Nationalführers Gandhi ist. Als sich Madeline Elnde an die Spitze eines nationalindischen Demonstrationen zuzug stellte, griff die Polizei ein, löschte die Engländerin in ein Auto und ließ mit ihr davon. Darüber war die Menge so empört, daß sie die Polizei mit Steinwürfen angriff und mehrere Beamte verletzte.

Haben Sie noch eine Arbeitsstelle?

dann wählen Sie am Sonntag antimarkistisch. Denn sonst geht das Elend immer weiter und Sie verlieren Ihre Arbeit noch genau so wie die 3 Millionen Arbeitslosen, die der Marxismus schon um Arbeit und Brot gebracht hat.



Die vor 85 Jahren verschollene Polarexpedition Franklins ebenfalls gefunden. Sir John Franklin (nach einer alten Zeichnung).

Befehlsgabe von Andreäs Tagebüchern.

Die schwebeliche Regierung hat Professor Litzberg angewiesen, auch die von der Expedition des Admirals gefundenen Tagebücher Andreäs sofort nach der Ankunft des Schiffes in Tromsø zu beschlagnahmen. Auch dürfen die Tagebücher ihrer Prüfung durch Sachverständige nicht veröffentlicht werden.

Piccard will Sonnabend starten.

Bon der Ballonfahrt Piccard wird mitgeteilt, daß Professor Piccard den Start zu seinem Höhenaufstieg am Sonntag.

Das erste Bild von dem Umsturz in Peru.



Die erregte Menschenmenge führt den Präsidentenpalast in Lima. Ein Autobus wurde benutzt, um die Türen des Palastes zu durchbrechen. Die Diener stießen auf die Menge und töteten und verletzten mehrere Personen.

aus der Stadt Halle Eine Stoikerin.

Um es gleich vorweg zu nehmen, sie steht mitten im Leben. Das ist ja ganz selbstverständlich, denn nur so konnte sie zu dieser erhabenen aller philosophischen Richtungen sich heben.

Unersättlich nimmt sie ihren Platz im Strom der Zeit ein, sie fragt nicht nach dem Bekannten, Lärmenden und freitenden Gemirr um sie herum. Sie läßt jedem seinen Platz, läßt jeden zu Wort kommen.

Die Menschen kennen sie und wissen sie zu schätzen. Oft kommen sie und schauen zu ihr auf, die ein buntes Spiegelbild unserer Welt ist. Wie in einem aufgeschlagenen Buche kann man hier lesen.

Sie hat schon zu viel gesehen und erlebt, um nicht in weiser Resignation ihren Platz im Leben auszufüllen. Heimlich lächelt sie in sich hinein, es ist der seine Spott des abgeklärten Menschen, der über dem Augenblick steht.

Eine habe ich noch verzeihen: Sie ist von einer gemäßigten Stimmung. Sie perlentzierte Gemüthslicht. Das mag wohl auch der Grund dazu sein, daß die Menschen sie unheimlich an einem Spiel mit ihr treiben. Wie hat sie sich den Menschen verlor, und nun wollen alle in der Zeit des Wahstumpes bei ihr zu Wort kommen.

Es ist kaum glaublich, daß es in unseren Tagen so viel Toleranz gibt, aber sie schafft's mit ihrer stolzen Nase, sie gibt jeder Meinung Platz.

Aber sie leidet auch erzieherische Arbeit. Sie verlangt, daß alle Meinungen, auch wenn sie noch so entgegengesetzt sind, ruhig nebeneinander stehen. Und sie schafft's, sie setzt sich durch über Autorität — unsere gute, dicke, allerbärmliche Pfaffenfaule. Th.

Über 5000 Stimmzettel.

Nur noch bis heute abend um 6 Uhr ist das Wahlbüro geöffnet, und noch bis zu dieser Stunde werden Wahlzettel ausgegeben. Die letzten Tage hat ein ausgeprägter Hochbetrieb im Wahlbüro, Gefe kleine Steine und Raubzettel, geherricht.

22 000 Menschen nahmen Einstand in den Stimmkästen. Da sie zum großen Teil auch für ihre Familienmitglieder, oft auch für das ganze Haus oder für den Betrieb Einstand nahmen, kann man damit rechnen, daß 50 bis 60 000 Wähler sich vor der Wahl darüber orientiert haben, daß sie in den Stimmkästen stehen.

Stimmzettel sind bis heute morgen über 5000 ausgegeben worden. Darunter allerdings 1500 für Kranke und Krankenhausinsassen, die unzulässig sind, zur Wahl zu gehen.

Halbjahresabonnement im Zoo.

Am den Wunsch, vornehmlich aus der Stadt, auch im Winter zu gehen, wird der Zoologische Garten seit dem 1. Oktober bis zum 31. März logenante Halbjahresabonnements herausgeben. Sie kosten für die Einzelperson 3 Mark, für die Familie 6 Mark und sind gegenüber dem Jahresabonnements mit 10 Mark und 20 Mark außerordentlich niedrig gehalten. Es ist festgestellt worden, daß der Zoologische Garten an Bodengarten vornehmlich zum Landpublikum außerordentlich gut besucht wird. Dagegen läßt der Sonntagbesuch sehr zu wünschen übrig.

Es ist deshalb auch kein Wunder, wenn die Einnahmen des Zoologischen Gartens sich heute im Verhältnis zu den Einnahmen des vergangenen Jahres um gleichen Zeit um etwa 20 000 RM. zurückgefallen sind. Die neue Form des Halbjahresabonnements wird dazu beitragen, die halbjährige Bevölkerung wieder etwas stärker als bisher zum Heilbesuch zu ziehen.

Turbiditäten.

Wie aus der Co.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 14. bis 20. September folgende Chöre von den Hausmannstürmen gebildet: Sonntag: 'Wer nur den lieben Gott läßt walten'; Montag: 'Jesu, hilf liegen'; Dienstag: 'Wie Gott nicht mit uns die Zeit'; Mittwoch: 'Wasch an, ruf uns die Stimm'; Donnerstag: 'Nach einer Prüfung kurzer Tage'; Freitag: 'Juch an die Macht'; Sonnabend: 'Ein feste Burg ist unser Gott.'

Personenwagen und Fahrräder

verursachen die meisten Verkehrsunfälle. Die Schutzpolizei gibt für August wieder einen Tätigkeitsbericht heraus, nach dem in diesem Monat 200 Verkehrsunfälle entstanden sind und drei Menschen getötet und 108 verletzt wurden.

Interessant ist eine Aufstellung, aus der sich ergibt, wer an diesen Zusammenstößen in der Hauptsache beteiligt ist. Personenwagen und die Fahrräder betreffen den größten Anteil.

88 Personenwagen und 77 Fahrräder waren an 124 Zusammenstößen beteiligt. In den Rest teilten sich die anderen Fahrzeuge, wie Lastwagen, Motorräder, Gespanne, Straßenbahnwagen. Auch das An- und Ueberfahren von Straßenpassanten erfolgte hauptsächlich durch Autos und Radfahrer, daselbst 210

bei der Erhaltung von Anzeigen aus verkehrspolizeilichen Gründen. 226 Kraftwagenführer und 206 Radfahrer mußten zur Anzeige gebracht werden. Andere Fahrzeugführer und Fußgänger erreichten noch nicht einmal den fünften Teil dieser Zahl.

Pat und Patathon Nr. 2 als Räuber in Schkeuditz.

Wie es eine Kriminalpolizei nicht machen sollte. — Die verräterische Idmale Hand,

Wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes, an dem sich die Täter zur fortgesetzten Begehung von Diebstählen und Raub verbunden hatten — einer der Räuber war sogar mit einer Schußwaffe versehen — hatten sich gestern vor dem holländischen Schöffengericht der 20jährige Müller Otto D. meck aus Bernigerode und der 32-jährige Pfaffen aus Johannes Paul aus Halle zu verantworten.

Der Raub, der damals großes Aufsehen erregt hat, ist an einem Sonnabend, am 21. Dezember, geschehen, und zwar in Schkeuditz in der Bahnhofsstraße, im kleinen Bäckerei- und Weikarenenschaft der Witwe Michalis.

Dort erschienen oben, s. um den Raubanschlag herum, noch zwei Männer, deren charakteristischer Großwuchst überaus auffällig war. Ihre Gestalten paßten abwärts zum Verbrechen, bei dem die Pat und Patathon. Der ältere ist klein, rundlich, gelblich, der jüngere groß, schlank, mit hagerem Gesicht und vorstehenden Backenknochen. Ein weiteres Charakteristikum des Jüngeren ist seine große, schmale Nase, die der Verbreiter bei dem Verbrechen die Rolle aufspielte. Der eigentliche Täter war der größere, der andere stand nur als Staffage, als Verzierung gleichsam, für den eigentlichen Räuber.

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Am 6. Januar d. J. wurden beide in Hildersleben verhaftet und zwar unter dem Verdachte, im Dezember Diebstahl in Bernigerode begangen zu haben. Da die Befreiung der Schkeuditzer Täter auf die Verhaftung paßte, und der eine, um sein Miß für die Vermergerder Tat klarzulegen, behauptete er habe während seiner Zeit in der Schrebergarten-Lande bei Schkeuditz übernachtet, so war es ziemlich klar, daß beide auch als die Schkeuditzer Räuber in Frage kamen. Sie kritisierten vor die Tat ganz entschieden ab, trotzdem Präsident M. und ihr Neffe, die aus Schkeuditz zur Gegenüberstellung nach Hildersleben gebracht waren, mit mehr oder minder harter Bestimmung beide wiedererkennen mußten.

Daselbst die Tat ergab sich auch in der jetzigen Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht, die deshalb erst so spät stattfinden konnte, weil Johannes Paul

kurz vor einem früher angelegten Terrain sich die Palsade aufgeschritten hatte. Paul ist ein entarteter Mensch einer ganzen Familie, die wegen erheblicher Diebstahl schon jahrelang im Gefängnis gefesselt und ist wegen der Vermergerder Diebstähle, die er gemeinschaftlich mit seinem mitangelegten Kumpan begangen hat, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Doch hat er hier Revision eingelegt. Auch der Jüngere ist kein ganz unbefriedigendes Blatt mehr.

Wegen dieses Schkeuditzer Raubes kam das Gericht trotz ihrer großen Bedenken zur Freisprechung. Es betonte, daß es die beiden zu 90 oder gar mehr Prozent für überführt halte.

Die Bedenken des Gerichtes kamen daher, weil die Kriminalpolizei in Hildersleben anscheinend unregelmäßig vorgegangen war. Sie hatte die Angeklagten den Zeugen mit den Worten gegenübergestellt: 'Ist das sie da?' Es wäre natürlich richtiger gewesen, die Täter aus einer größeren Anzahl von Menschen, etwa aus der Gefangenenschar beim Spaziergang auf dem Gefängnishof, herauszufinden zu lassen. Da dies verümt der Richter, der das Gericht über den Wert der Aussagen der Zeugen nicht zu entscheiden vermöchte, für möglich. Die beiden Freisprechungen haben sich bei der Kriminalpolizei in Hildersleben zu befehlen.

Die Angeklagten sind nun wieder durch Angeordnetemmandat; denn man wird dadurch gegenüber dem Strafgesetze immun. Das Gericht kam zu der Entscheidung, den Herrn für voll verantwortlich zu erklären, ihm also den Jagdschein zu verweigern, es enthielt sich dann weiter, ihn freizusprechen. Es begründete das Urteil mit dem Hinweis, der Angeklagte sei weiter nichts als ein törichter Mißläufer.

Töblicher Unglücksfall auf dem Hauptbahnhof.

Zu einem bedauerlichen Unglücksfall kam es gestern mittag um 1.48 Uhr auf dem Hauptbahnhof. Der Oberpostkassier Airdner hatte mit seiner Arbeitsgruppe einen Vollzug in einem Busch notiert. Er war eben im Begriff, vom Gleis II nach Gleis III zu gehen, als der Personenzug 842 von Berlin angefahren kam. Airdner nach gelangt haben, daß er das Gleis noch sicher passieren und den Bahnsteig II erreichen konnte. Er wurde aber von der Lokomotive erfasst und auf Seite geschleudert. Der Junge nicht über ihn hinweg, weil Airdner neben dem Gleisverweigerung brachte man ihn ins Gefängnis anzuhalten. Wie wir erfahren, ist er dort seinen schweren Verletzungen erlegen.

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Als die beiden noch als späte Kunden im Laden erschienen, schloß die beherrschende Tochter der Inhaberin gerade hinter einer Kundin ab. Der Jüngere wünschte eine kleine Celluloid-Puppe; er enthielt sich auch sofort für eine Puppe zu 80 Pfennig und legte eine halbe Mark auf den Ladentisch. Als der Verkäufer ihm zum Bestehen in den Ladentisch einnehrende Kasse öffnete, erhielt sie von dem gegenwärtigen Kunden einen Stoß gegen die Schulter, die große Hand langte den Geldbeutel hinein. Etwa 80 bis 100 RM. in Papier griff diese Hand fest, das Silbergeld fiel auf den Boden und rollte im Laden umher. Der Jüngere aber die Puppe kam, sprang der Räuber zur Tür, schloß auf und lief seinen Kollegen mit hinaus und beide fliehen davon. Gegen den sie verfolgenden 17jährigen Neffen der Dame gab der Große einen Schuß ab, der auf die Tür der Schkeuditzer Polizei meldete. Die Beschreibung der Täter kam in das Jahrbuchblatt

Die Augengläser Brillen-Schmidt Herstellung nach erst. Rezeptur 53 Große Ulrichstraße nahe Schulstraße 53

Unser Dienst am Wähler.

Unsere Telefonheute klingen. Die Anrufe häufen sich, in denen die Wähler fragen: 'Wann veröffentlicht Sie die Wahlbesirke?' Die Befragung der Wahlbesirke erfolgte durch den Magistrat. In diesem Jahre ist eine amtliche Veröffentlichung in den Zeitungen nicht durchgeführt. Die Stadt gemäß ihrer Pflicht, wenn sie in einem öffentlichen Anschlag die Wahlbesirke und Wahllokale an den Plakatalefen bekanntmacht.

Nun bringt manchem das Zucken des Wahllokalen Besorgnis. Die Augen sind alt, die Beine wollen nicht mehr; der Beruf läßt keine Zeit übrig, die Plakatalefen zu betrachten. Die Gefahr, daß viele Wähler, deren Wahllokal sich geändert hat — und eine ganze Anzahl von Wahllokalen ist verlegt worden — nicht wählen, weil sie ihr neues Wahllokal eben nicht finden und verzögert nach Hause gehen, liegt sehr nahe.

Im Interesse der Gesamtheit aber muß das verhindert werden. Darum haben wir uns entschlossen, auf einer der nächsten Seiten eine genaue Auflistung der Wahlbesirke und Wahllokale zur Veröffentlichung zu bringen. Jeder Wähler kann in Ruhe feststellen, wo er zu wählen hat. Er ist nicht darauf angewiesen, in Wind und Wetter, etwa beim Scheine eines Streichholzes, lange an dem Standpunkt, daß es nicht nur Pflicht gegenüber dem einzelnen ist, ihm die Wege zur Wahl zu erleichtern; es ist auch Dienst am Volk, wenn wir dafür sorgen, daß der Weg zur Wahlurne nicht verbaut, sondern in jeder Form geebnet wird.

Im Wettin war es zu Straftatigkeiten gekommen zwischen einer kleineren Anzahl von Leuten. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß die Betreffenden den Dampfer 'Zaalteal' zur Rückkehr nach Halle benutzten.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Zwei Polizeibeamte machten sich auf, um an der Friedrichsstraße in Erfurt die Namen festzustellen. Als die Passagiere des Dampfers die Polizei sahen und von ihrem Vorhaben erfuhr, nahmen sie gegen die Beamten und gegen den Solcheimeister eine Haltung ein, die durchaus nicht freundlich war. Um Weiterungen auszuweichen, ließ der Solcheimeister den Dampfer weiterfahren. Die Beamten alarmierten aber das Ueberallkommando; gemeinsam verfolgte man nun den Dampfer bis zur Anlegestelle. Hier konnte die Polizei dann den Urheber des Wettnereit feststellen.

Einigkeit und Recht und Freiheit wählt Deutsche Volkspartei Liste 5

Haarwäsche duffig und schön mit Lavaren Packung mit Duftstoff 30 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich

im Sinne der evangelischen Kreise. Christlich und sozial schließend einander nicht, wie es so oft behauptet wird, aus, sondern haben die gleiche Wurzel, wohl aber seien Christentum und der Sozialismus zwei Wälder unüberbrückbarer Gegensätze. Wir bekämpfen das Gegeneinanderbestehen von Arbeiter und Arbeiter und treten ein für ein Christentum der Zeit, nie werden wir einseitige Standesinteressenpolitik betreiben, sondern uns einsehen für die christliche Solidarität der künftigen Stunden. Der Christlich-sozialen Volksdienst wird aber auch keine kirchlich abgetrennte Partei sein, die zwangsläufig alle evangelischen Kreise vereint, denn unsere Kirche ist die Kirche der Gesellschaft. Wir werden aber den anderen Parteien stets ein ernstes unbeeinträchtigt Mahnen sein. Das ist die einzige Verpflichtung, die der Christlich-sozialen Volksdienst macht, daß er immer seinen christlich-sozialen Grundgedanken treu bleiben werde.

Im Anschluß forderte der Redner die Anwesenden auf, noch weiter in den letzten Tagen für die evangelische Sache zu werben und am Sonntag der Bitte 17 die Stimme zu geben.

In der Versammlung, über der ein fittlicher Ernst lag und die völlig ruhig verlief, sprachen noch der Landesverbandsvorsitzende Rarner Menzel und Prediger Gehring.

Sind Sie arbeitslos?

dann können Sie am Sonntag die Marktkassen nieder. Denn die Find in der heutigen Wirklichkeit und Arbeitslosigkeit ist schuld. Dann bekommen Sie auch wieder Arbeit!

Kommunistische Rügeleien gegen die Polizei.

Der Jahrmarkt, auf dem in diesem Jahre ein ganz besonders rauher Ton herrschte, ist, wie gestern abend einmal wieder von harter Unruhe erfüllt. Nationalsozialisten und antisozialistische junge Garde waren aneinander gekommen und schienen die Absicht zu haben, sich kraftlos miteinander auseinanderzusetzen. Ein Polizeibeamter beobachtete den Vorgang und wollte die widerstrebenden Parteien der Jahrmarktschau auflösen. Im Augenblick hatte sich eine Menge von etwa hundert Menschen um ihn gesammelt, die verlor, die antisozialistische junge Garde zu belegen. Der Beamte zog den Gummiknüppel und mußte ihn tüchtig springen lassen. Als ein anderer Beamter ihm zu Hilfe kam, schrien die kommunistischen Anhänger der Antia.

...eine Auseinandersetzung kam es kurze Zeit darauf zwischen einem Karnevalist und einem Arbeiter. Die Parteien harrt aneinander und verletzten sich gegenseitig im Gesicht.

Löhnende Wochechau in den C. T's.

Auch die C. T.-Mitglieder, die uns als erste mit dem Sonntag bekannt machten, bringen ab heute, Freitag, die alterneute Ergründung auf dem Sonntagsgelände, die "Löhnende-Wochenchau".

Der Sandeseisenbahnrat tagt in Leipzig. Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg findet am Freitag, dem 19. September, in Leipzig im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer die 12. ordentliche Sitzung des

Sandeseisenbahnrats Magdeburg — für die Bezirke Magdeburg und Halle a. d. S. — statt.

Zur Erweiterung stehen Tarif-, Verkehrs- und Fahrplanangelegenheiten.

Ein rüstiger Wähtiger. 80 Jahre alt wird heute der frühere Böttchermeister Reinhold Ditto, Jägerplatz 10.

100 000 Tonnen Kohle für das C.-Werk aus städtischen Bergwerken.

Ein Kapitel aus dem Verwaltungsbericht 1928/29.

Es ist nicht überall bekannt, daß die Stadt Halle eigene Bergwerke besitzt; es sind dies die Grube „Große Zukunft“ bei Mühlis und „Karl Ernst“ bei Trotha. Der Verwaltungsbericht der Stadt Halle für das Jahr 1928 gibt darüber folgendes bekannt:

Unter Tage wurden 101 männliche Arbeiter beschäftigt, über Tage waren 25 Mann tätig. Verträge wurden nicht gehalten. Die Durchschnittszahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug 136. Binnenwanderer und ausländische Arbeiter waren nicht eingestellt. Die städtischen Arbeitsnachweise konnten nicht den Bedarf an Arbeitern decken. Den Arbeitern und Angestellten wurden Deputatslohn und Urlaub nach Tarifvorschrift gewährt.

Durch Schiedsspruch vom 22. Sept. 1928 wurde die Löhne um 4,2 Proz. erhöht; ihnen folgten die Gehälter. Vom 1. Oktober ab wurde die Aufsicht für die unter Tage Beschäftigten in die Arbeitszeit eingeschrieben, die somit einschließliche Ein- und Ausfahrt, jedoch ohne Fahren, 8 Stunden betrug. Die Arbeitszeit im Tagesbetrieb wurde vom 1. Nov. 1928 ab um 1/2 Stunde auf 9 Stunden verkürzt.

Der Lohn aller Arbeiter je Schicht betrug im Durchschnitt des Jahres 1928 — 7,54 M. (1927 — 7,13 M.).

Die Kontrolle über Ein- und Ausfahrt der Bergarbeiter erfolgt seit November 1928 durch Kontrollmarken, vorher durch Verleihen der Namen.

Im Rahmen der Reichsunfallversicherungswoche wurden den Arbeitern Vorträge gehalten, für einige aus einem Preisausgeschrieben hervorragenden Vorträge zur Verminderung der Unfallgefahren wurden Geldpreise gewährt. Ein tödlicher Unfall ereignete sich dadurch, daß der Bergarbeiter die ihm vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen nicht genügend beachtete.

Der Bergbau-Betrieb wurde nach dem von der Bergbehörde genehmigten Betriebsplan durchgeführt. Die früher vorgezeichneten Bauabschnitte kamen fast reiflos zum Abbau.

Den Kohle des Oberflözes nördlich der Hauptförderstraße waren die Abbauleistungen gut, im südlichen Oberflöz dagegen wurden sie durch die ungenügende Härte der Kohle beeinträchtigt. Im Unterflöz ergeben sich günstige Abbaueverhältnisse.

Die Instandsetzung des Aufstaus in den Haupttrieb erfordert hohe Anforderungen und Aufwendungen an Holz, Imprägniermitteln und Böden. Neues Bauholz wurde durch Fortführung der südlichen und nördlichen Stützfortreibungen aufgeschossen. Von den neu aufgeführten Doppeltrieben erfolgte die Verlegung des angrenzenden Kohlenfeldes in Abbaupfeiler.

Die Schachtförderung wurde in den Wintermonaten sehr stark in Mangel genommen, Störungen traten nicht ein. Die Frostperiode hatte auf Kohlegewinnung und Förderung keinen Einfluß.

Aus altem Handwerkerhande kommend, wurde er 1885 Mitglied der Württembergischen, deren Ehrenmitglied er später wurde. Im jenseitigen fürchterlicher und geistlicher Frische gearbeitet und pflegt er bis heute noch völlig allein seinen großen Garten. „Coale-Zeitung“ las er schon, als sie noch unter dem Titel „Botte aus dem Saalethal“ bekannt war.

Auf der Grube „Große Zukunft“ wurde der Betrieb eingestellt.

Sier erforderten der Natur der Tagesanlagen durch einen Unternehmern und die Stilllegungsarbeiten unter Tage erhebliche Ausgaben.

Die Wetterung der Grubenbaue konnte in befriedigender Weise nie bisher erreicht werden. Die Umstellungsarbeiten bei der Wasserhaltung kamen zum Abschluß und erbrachten eine Stromersparnis von 60 Proz. Der Holztransport auf der Anlage „Karl Ernst“ wurde durch Anlage eines neuen Holzweges vereinfacht und verbilligt. In der Abwasserreinigung wurde nur der Bedarf an Deputatslohn hergeleitet.

14,42 ha Bruchfeld wurden eingeebnet und in landwirtschaftliche Benutzung gebracht.

Ueberflüssige Bruchfelder sind nicht mehr vorhanden. Verleide mit Erzenaustausen zur Erhöhung der Leistungen liegen nicht befristet aus.

Die Gesamtmenge der gefördert Kohlen belief sich auf 134 745 Tonnen. An das alte Elektrizitätswerk auf dem Holzplatz wurden davon 28 320 Tz abgeben, während das Kraftwerk Trotha 100 000 Tz verarbeitete.

Die Abpresse verbrauchte 1301 Tz. und zur Aufbereitung wurden 3638 Tz benötigt. Schmelzöl wurden an Fremde 1170 Tz abgegeben, während 670 Tz zur Aufbereitung von Abpresssteinen verwendet wurden. Welchen Geldwert die Förderung darstellt, läßt der Bericht nicht erkennen.

Angesichts der Tatsache, daß mehr als 100 000 Tz. an das Kraftwerk Trotha geliefert wird, wird das noch immer verbeirte Gericht verurteilt, die in den hiesigen Bergwerken gewonnene Kohle sei so leicht, daß sie zur Verfeuerung im Kraftwerk nicht eigne, das Kraftwerk sei im meistenten auf den Bezug auswärtiger Kohle angewiesen. Im Zusammenhang damit trat übrigens auch die Meinung auf, das Kraftwerk sei nicht an der richtigen Stelle errichtet worden. Nach dieser Verurteilung ist sie als falsch erwiesen.

„Die Bedeutung des 14. September für das Bürgertum.“

Die Deutsche Volkspartei hatte gestern die Frauen zu einer öffentlichen Tagung eingeladen und dem „Reumarktsplatz“ geladen. Frau Dr. Jile Szaqun sprach über das oben angeführte Thema. Bekanntlich hießen die Frauen 52 v. d. der Wähler, nicht in es die Frauen anzuführen, was sie am 14. September wählen sollten.

Frau Dr. Szaqun legte ihrem Vortrage drei Fragen zugrunde. 1. Warum wählen wir eigentlich am 14. September? 2. Warum geht es bei dieser Wahl und 3. Wie stellt sich die Frau der Parteien? Der Erleuchtung der Politik ist die Verletzung der Rheinlande zu verbannt. Aber härter denn je ist

Für die tägliche Pflege

der Haut
mit der Qualität Ihrer Waschlösung immer entscheiden. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen ausgereifte Beschaffenheit in allen Verdracharkreisen gerühmt wird:

Dr. DRALLE'S Cavendelseife
Große runde Form, RM. 0.75

der deutsche Osten von Polen bedroht. Nicht nur an den Grenzen drohen dem Vaterland Gefahren, nein auch innerhalb des Reiches sind Mißstände, deren Beseitigung sich die Deutsche Volkspartei als eins ihrer Hauptziele gesetzt hat. Die Invaliden- und Arbeitslosenversicherung ist dringend reformbedürftig. Nur eine Regierung, die bereit ist die volle Verantwortung zu tragen und sich dabei voll und ganz für das Bürgerum einsetzt, wird diese Fragen zur Zufriedenheit erfüllen.

Jede Nichtwählerin rückt durch ihre Säumnisheit die Partei der Frauen. Gerade in der letzten Zeit haben die Frauen im Wahlkampf vor der Weltkriegenbürgen nicht vergessen. Die Frauen müssen am kommenden Sonntag von ihrem Rechte Gebrauch machen. Sie sind die Erzieherin und Beschützerinnen unserer Jugend. Die Partei tritt für die Besserung der Ehe und Aufhebung des § 218 ein. Alle Frauen müssen sich aber gerade in diesem Punkte einig sein, daß die Ehesucht vor dem Leben in der Jugend im Volke erhalten bleibt.

Frau Wilschlo dankte der Rednerin namens der geschätzten Zuhörer und gab der mehr des Grußes der Stunde bewußt sind.

Kinderleiche am Jaun.

Seute morgen gegen 8 Uhr fand man in der Nähe der Hopsplafkterne in der verlängerten Dardenbergstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes. Sie war an einem Jaun gelegt und in weiches Padpapier eingewickelt. Sie kam erst ganz kurze Zeit dort gelegen haben. Die Ermittlungen wurden aufgenommen.

Diebe an der Arbeit.

In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Gparlottenstraße ein Einbruch verübt. Diebe drangen in ein Büro ein und raubten dort 82 Mark in Silber- und Kupfergeld.

In der letzten Nacht wurde in einem Lebensmittelgeschäft der Hieslerstraße eingebrochen. Butter und Wurst wurde heute der Diebe. Auch hier sind die Ermittlungen aufgenommen worden.

Eine Riesentomate.

Seute morgen wurde uns eine Riesentomate auf den Tisch gelegt, die genügt hätte, eine ganze Familie mit Tomatenalat zu versorgen. Sie wog ein Pfund und 25 Gr. und ist vom Schrebergärtner Herrn Volkmann in der Seidung Neu-Wilmly an der Besenstraße gerettet worden. Die Pflanze war aus der Gärtnerei von Reitzig in der Turmstraße bezogen.

Für den HERBST in erschöpfender Auswahl
Besonders preiswert
A. HUTH
8 CO-AG · HALLE 7A GR. STEINSTR. 86/87
MARKT 21

Reichstagswahl

- Stimmzettel im Wahlkreis Halle-Merseburg
1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands
2 Deutsche Volkspartei
3 Deutsche Zentrumspartei
4 Kommunistische Partei
5 Deutsche Volkspartei
6 Deutsche Staatspartei
7 Reichspartei des deutschen Mittelhandels
8 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
9 Großdeutsche Volksliste
10 Deutsches Landvolk
11 Volkspartei (Reichspartei für Volksschutz und Aufwertung)
12 Deutsche Bauernpartei
13 Konfessionelle Volkspartei
14 Christlich-Sozialer Volksdienst
15 Freibund des Handwerks, Kleinhandels und Gewerbes
16 Polnische Volkspartei
17 Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft
18 Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
19 Haus- und Grundbesitzer

Die Wetterlage

Für Sonnabend: ziemlich trübes, zu Niederschlägen neigendes Wetter mit wenig geänderten Temperaturen.



Schleuse Trotha

Der Wasserstand der Saale steigt am Unterpegel der Trothauer Schleuse 124 Meter.

Wahlkampf im Eisenbahnabteil

In ein Nichtraucherabteil eines Personenzuges stiegen in der Frühe vier Männer ein.

und darum gehen da abern, an diesem Wahlkampf im Eisenbahnwagen teil. Es ergab sich, daß sechs Politiker weißblauen und neunzig linksblauen für sechs politische Parteien...

Heute abend 8.15 Uhr letzte Wählerkundung d. Deutschnationalen im Wiltbergpark-Spielplatz...

Gerümpel brennt. Auf einem Abspelplatz in der Nähe des Tierparks geriet alles Gerümpel, zu dem hauptsächlich glühende Äste geputzt war...

Staubsauger. Elektro-Flitz höchste Saugwirkung 68 Mark.

Strümpfe. In jeder Stärke werden auf u. preiswert angestrickt oder angewebt.

Trotz billiger Preise Zahlungsverleiblich. 290 M. für 100 Stück...

Giniefedern. bietet als Gabel in handgemacht u. handfreier Größe...

Wettfreit der Schäferhunde. Die am Sonntag von der Ortsgruppe Halle im Bereich für deutsche Schäferhunde durchgeführte Ausstellung...

Der Zusammenbruch der Demokratie Warum Jugenberg? Die deutschen Männer und Frauen sind eingeladen...

Ein Laternenfest im Modernen Theater. Unter diesem Motto findet morgen, Sonnabend, nach der Vorstellung eine Laternenparade in den beleuchteten Räumen des Modernen Theaters statt.

Bereitschaften. Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 15 Kop. für ein Millimeter aufgenommen.



Zeitschriften des Sozialisten. Alle Mitglieder werden aufgefordert, mit ihren Angehörigen an der Stelle fern...

Der heutigen Ausgabe der Saale-Zeitung ist eine Wahlbeilage der Deutschen Volkspartei beigelegt...

Advertisement for Colgate toothpaste. Title: Tief eindringender Schaum erhält Zähne gesund und schön. Includes an image of a woman's face and a tube of Colgate toothpaste.

Standort um die Salzwerke.

Der Defassee Korruptionsstand. Die Beschlüsse der Forderung ist die Sozialdemokraten von jeder Regierungstätigkeit zu entfernen...

An jenem Tage, als die Salzwerkefrage im Landtag zur Beratung stand, hätten sich Berliner Herren von der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz in auffälliger Weise im Defassee zu schmeicheln...

Es erhob sich ein ungeheurer Tumult, der seinen Höhepunkt erreichte, als der sozialdemokratische Führer einen Vertragsantrag um vier Wochen einbrachte...

N. A. G.-Sanierung.

Der Aufsichtsrat beschloß, das Aktienkapital im Verhältnis von 10:1 herabzusetzen. Der zurückgebliebene Rest soll in eine N. A. G. U. G. umgetauscht werden...

Bereinigte Darzger Postanleihe und Rückföhrer in Berlin. Die Mehrheit der Aktien des Unternehmens ist auf die der Firma Krupp...

Freundlich.

Berlin, 12. September 1930. (Eigene Darstellung.) Die Haltung war nicht unrichtig, da die einzige Kritik vorliegt. Stahl und Eisenwerke befehligen...

Berliner Produktionsfrüherkraft vom 12. Sept.

Wagen: Sept. 200, Okt. 262, Nov. 279, Dez. 293,5; Wagen: Sept. 193, Okt. 194, Nov. 204, Dez. 205; Papier: Sept. 215, Okt. 216, Nov. 217, Dez. 218.

Table with 2 columns: Deutsche Anleihe and Industrie-Aktien. Lists various securities and their prices.

Die letzten Aufwertungsgeetze.

Von Rechtsanwält und Notar Dr. Hans Ehr. Pirch in Halle a. d. Saale.

Die Aufwertungsgeetze, die leider viele Sorgen zu verursachen hat, ist jetzt zum Abschluß gekommen. Das Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungsloophoten vom 18. Juni 1930...

Nach dem 1. Januar 1932 beträgt der Zinssatz mehr als 5 p. Er wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichstags festgelegt (§ 1).

Der Gläubiger kann die Zahlung des Aufwertungsbeitrages vor dem 1. Januar 1932 verlangen, wenn er nach dem 1. Februar 1930 schriftlich gefordert hat. Die Kündigungfrist beträgt 1 Jahr (§ 2).

Vorkurse der Berliner Börse vom 12. September

Table listing various stocks and their prices, including Accumulator, Fahberg, List, etc.

Wichtige Borsennotizen vom 11. September

Table with 4 columns: Gold, Silber, Kupfer, Zinn. Lists prices for various metals.

Berlin, 11. September 1930

Wichtige Borsennotizen vom 11. September. Anhalt (Leipzig) 100,00; Anhalt (Magdeburg) 100,00...

Wichtige Borsennotizen vom 11. September

Wichtige Borsennotizen vom 11. September. Metallpreise in Berlin vom 11. Sept. 1930...

Wichtige Borsennotizen vom 11. September

Wichtige Borsennotizen vom 11. September. Wechselkurse in Berlin vom 11. Sept. 1930...

Wichtige Borsennotizen vom 11. September

Wichtige Borsennotizen vom 11. September. Wechselkurse in Berlin vom 11. Sept. 1930...

Wichtige Borsennotizen vom 11. September

Wichtige Borsennotizen vom 11. September. Wechselkurse in Berlin vom 11. Sept. 1930...

Table with 4 columns: Wechselkurse, Gold, Silber, Kupfer. Lists exchange rates and metal prices.

Anappe Mittleernte.

(Mitgeteilt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.)

Die Getreibernte ist zum größten Teil beendet. Früher als letzten Jahres ist im Juli und August noch das Weizen der Keller der Sommerernte geerntet. Bei Weizen und Roggen ist nur in geringem Umfang Anappegelung festzustellen. Weizen haben früher als im letzten Sommer geerntet. Weizen sind fast ausschließlich durch die Strohentzweiung und später durch die langandauernde Regenperiode ungünstig beeinflusst worden. Die Erntezeit der Sommerernte beginnt der Safer am weitesten.

Die Getreibernte ist in den einzelnen Bezirken ungleichmäßig. Im allgemeinen kann von einer Anappegelung Mittleernte gesprochen werden. In den meisten Bezirken ist die Ernte der Weizen und Roggen im Vergleich zu den früheren und mittelfrühen Sorten auf leichteren Böden, deren Fruchtbarkeit und Anfall sehr zu wünschen übrigläßt, im Vergleich zu den früheren und mittelfrühen Sorten auf leichteren Böden, deren Fruchtbarkeit und Anfall sehr zu wünschen übrigläßt, im Vergleich zu den früheren und mittelfrühen Sorten auf leichteren Böden, deren Fruchtbarkeit und Anfall sehr zu wünschen übrigläßt.

Die Ernte der Getreibernte ist in den einzelnen Bezirken ungleichmäßig. Im allgemeinen kann von einer Anappegelung Mittleernte gesprochen werden. In den meisten Bezirken ist die Ernte der Weizen und Roggen im Vergleich zu den früheren und mittelfrühen Sorten auf leichteren Böden, deren Fruchtbarkeit und Anfall sehr zu wünschen übrigläßt, im Vergleich zu den früheren und mittelfrühen Sorten auf leichteren Böden, deren Fruchtbarkeit und Anfall sehr zu wünschen übrigläßt.

Die Ernte der Getreibernte ist in den einzelnen Bezirken ungleichmäßig. Im allgemeinen kann von einer Anappegelung Mittleernte gesprochen werden. In den meisten Bezirken ist die Ernte der Weizen und Roggen im Vergleich zu den früheren und mittelfrühen Sorten auf leichteren Böden, deren Fruchtbarkeit und Anfall sehr zu wünschen übrigläßt, im Vergleich zu den früheren und mittelfrühen Sorten auf leichteren Böden, deren Fruchtbarkeit und Anfall sehr zu wünschen übrigläßt.

Die Ausschüßigkeit der Maschinenindustrie. Die Ausschüßigkeit auf eine baldige Behebung des Inlandgeschäftes der Maschinenindustrie sind geringe. Die Ausnutzung des vorhandenen Produktionsapparates ist gegenwärtig nur geringfügig zu erwarten. Die Ursache hierfür liegt in der Finanzierungs- und in der bisherigen Zinsverbilligung allein nicht genügen, um ausreichenden Anreiz zu größeren Maschinenbestellungen zu bieten.

Die Reichsbiersteuererhöhung und ihre Auswirkung.

Von Hans Freyberg, Brauereibesitzer.

Am 1. Mai d. J. wurde die bis dahin gültige Reichsbiersteuer um 47 Prozent, und zwar mit dem rückwirkungslos nachfolgenden fündenden Zweck, die in Verbindung mit dem Aufkommen aus einigen anderen neuen Steuern sich ergebenden Mehreinnahmen in absehbarer Zeit vorwiegend zur Entlastung der Steuerpflichtigen zu verwenden. Am 1. August waren vier Monate seit der Einführung dieser Steuererhöhung verstrichen, und wenn die Zeitpunkte an sich auch noch zu früh sind, um ein abschließendes Urteil zu fällen, so dürfte es in dieser Periode doch schon laienhafte Erfahrungen geben, die zum mindesten andeuten, daß die bisherige Ergebnis zu überprüren und einen Vergleich zwischen dem Gevollten und Erreichten anzustellen. Da es für möglich halte, mit allgemeinen Worten abgerundeter Natur zu operieren, stelle ich die diesbezüglichen Zahlen meiner eigenen Firma zur Verfügung, da dieses lebendige Beispiel eine deutlichere Sprache redet als zwar nicht weniger, aber nur prosentual angebrachte fremde Ziffern. Voraussetzungen sind es, daß die mit von der Gesellschaft des Deutschen Brauerbundes mitgeteilten Werte für das gesamte Gebiet der ehemalsigen norddeutschen Brauereierzeugnisse im Durchschnitt kein Befund, sondern sogar ein ungünstigeres Bild liefern, was ich als Beweis anführe, daß irgendwelche tendenziösen Absichten nicht in Frage kommen können. Es ergibt sich also für die an das heutige Beispiel zum Vergleich zu entrichtende Reichsbiersteuer im Vergleich zu denselben Monaten des Vorjahres folgendes Bild:

	1930	1931
Mai	RM. 81.246,90	RM. 70.205,00
Juni	RM. 73.871,20	RM. 64.789,20
Juli	RM. 85.357,45	RM. 85.057,55
August	RM. 85.705,85 ca.	RM. 84.882,--
Summe	RM. 326.080,50	RM. 340.986,15

Wie wir sehen, ein geringfügiges Steuerplus von rund 4 1/2 Prozent oder mit anderen Worten noch nicht ein Zehntel des Monatsbetrages, das durch einen Absetzungsplan in diesen vier Monaten von 11.102 Zentnern, und gleichzeitig durch die sich heraus zwingende ergebenden Mindereinnahme einer ganzen Reihe anderer Steuern insofern nicht gemindert wird.

Der weitaus am wirtschaftlichsten Leben Minderungsmaß von bereits 10 Prozent beider und die desorganisierten Folgen auf finanzielles Gebiet kennt, was mir zu sagen, daß das vorliegende Resultat katastrophale Merkmale aufweist. Die Klagen

in der bestehenden Wirtschaftskrise und nicht ein in der unangenehm Reichsbiersteuererhöhung liegen zu wollen, wird dadurch widerlegt, daß die deutsche Brauindustrie und ebenso meine Firma, um deren praktische Zahlen es sich hierbei handelt, bis zum 30. April d. J. nicht unbedeutend steigende Ausschüßigkeiten der Reichsbiersteuer, die Prozent der Vorjahresproduktion lagen, aufzuweisen hatten.

Es wird auch vielfach auf die angeblich überhöhten Ausschüßigkeiten der Brauindustrie als Hauptursache für den Absetzungsplan in Bier hingewiesen, doch auch dieses trifft nicht zu, denn einmal sind die Kleinverkaufspreise in sehr vielen und darunter auch bei den besten Verkaufsstellen für in Halle nicht aber nur ungenügend erhöht worden, und dann müßte zum mindesten der Umsatz in höherem Maße als die diesbezüglichen Erträge sein, was aber gerade der Fall ist; das Klagenbild ist prosentual am stärksten des Ausschüßigkeiten weit stärker beteiligt als das Fabrikat.

Man könnte nun sagen, daß diese Entlastung mit Bezug auf das erwartete steuerliche Mehrertrags aus Angelegenheit des Reiches nicht erübrigt zu werden ist, als so manche andere Fehlberechnung, wie sie sich nun einmal im praktischen Leben nicht immer vermeiden läßt. Diese Annahme wäre allerdings das schlimmste, denn die Folgen sind, eine aus der anderen sich ergebend, von so weittragender Bedeutung, daß gerade das Denken an diesem Punkt mit besonderer Sorgfalt einleiten muß, wenn immer wieder voller Vertrauen vor Resultaten stehen wollen, die nur unbedeutend veranlaßt, aber nicht überstehen haben. Als erstes ist

der Gemeindefiskus betroffen, denn ich habe, obwohl die fällige Biersteuer gegenüber dem Vorjahre um 25 bis 30 Prozent erhöht worden ist, in den Monaten Mai bis August zusammen Reichs-Mark 44.641 an die Kämmereikasse abgeführt gegen Reichsmark 54.611 in derselben Zeit des Vorjahres, also ein Betrag von Reichsmark 10.000, das im Vergleich zu der Höhe des fälligen Ertrags belanglos erscheinen mag, aber als Einzelfall, übertragen auf die Höhe der Steuerabgabe, wohl geeignet sein dürfte, unsere Finanzien in Unordnung zu bringen. Als weitere Folgen ergeben sich: die verringerte Zahl der Bierabgaben, da ich während des diesjährigen Sommers etwa 50 Tente weniger einstellen konnte als im vergangenen Jahre, und die Mindererträge an Sub- und Neben-

fabriken, Mälzereien, Brauereierzeugnisse und Brauereiarbeitsfabriken, der geringere Bedarf an Hopfen und allen den abfälligen Waren, die in direktem oder indirektem Zusammenhang mit der Höhe des Ausschüßigkeiten liegen. Da ich außerdem meine Vorräte dem nunmehr voraussichtlichen neuen Minderbedarf anpassen muß, wird die Höhe der von mir zu vergebenden Aufträge im kommenden Jahre rund um eine Million Mark hinter denen des Vorjahres zurückbleiben. Wenn a. B. bisher 36.000 Zentner Mais im Jahre verbraucht worden sind und in Zukunft nur 24.000 Zentner verbraucht werden, so bräuden die Mehrerträge von 12.000 Zentnern darauf auf den neuen Bedarf, daß im nächsten Geschäftsjahr fast 36.000 Zentner nur 12.000 Zentner hinzugekauft werden müssen. Alle indirekt Betroffenen haben ihrerseits wiederum Personal und Lieferanten, welche ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen werden wie der Ertragsverlust. Dies geht sogar so weit, daß die niedrigen Ausschüßigkeiten und auf Arbeitslosenunterstützung Angelegenheiten, welche ganz unbedeutend aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet worden sind, durch Herabminderung ihrer Bedürfnisse in den kleineren Geschäften Maßnahmen hervorgerufen, die Einzel-Verfall im Wesen und die Wirtschaftlichkeit im Norden noch empfinden, wenn auch letzten Endes die Ausländer sich langsam in den komplizierten Wechselverhältnissen eines großen Kulturvolkes verlaufen mögen.

Neue Steuern verändern eben die Kaufkraft des Volkes und vergrößern dadurch das Meer der unglücklichen Arbeitslosen, wesshalb es die vornehmste Aufgabe eines jeden Staates sein sollte, nur so viel für seine eigenen Zwecke zu verstreuen, daß er nicht als hemmender Faktor wie ein Alp auf der Wirtschaft und damit auf dem ganzen Volke lastet.

Hafer-Mißernte.

Erlaß des Kaiserbunds durch andere Pflanzen wird erzwungen.

Nach den Berichten der deutschen Landwirtschaftskammer hat die Regenperiode den Ertrag und vor allem die Güte der diesjährigen Ernte sehr vermindert. In allen Gebieten des Reiches wird bei sämtlichen Getreidearten gegenüber dem Vorjahre mit niedrigeren Ertragsmengen gerechnet. Am ungünstigsten haben sich Weizen und Wintergerste abgezeichnet. Der Hafer, der meistens in seinem Wachstum nicht über Durchschnittsmenge hinausgekommen ist, zeigt eine völlige Stagnation. Da der Vorkertrag je nach dem Witterungsverhältnissen sehr starken Schwankungen ausgesetzt ist, erwägt man in der Landwirtschaft die Möglichkeit, den unsicheren Haferbau weitestgehend durch die Kultur anderer Getreidearten oder Futterpflanzen zu ersetzen.

Fragen des Alltags

Unter dieser Rubrik erörtern wir unseren Lesern gegen Einleitung der Tagesausgabe folgende Fragen. Antworten werden nicht beantwortet, Infolge der in großer Zahl eingehenden Anfragen erfordern die Bearbeitung im Durchschnitt 8 bis 14 Tage. Wird schriftlich Antwort gewünscht, so bitten wir, Rückkarte beizufügen.

Der Buchmacherlehrling.

Frage: Unsere Tochter trat nach vollendetem 18. Lebensjahre bei einer hiesigen Firma für Damenputz eine zweijährige Lehrzeit für Verkauf an. Als Entgelt erhielt sie im ersten Jahre wöchentlich 2,25 RM., im zweiten Jahre erhöht sie auf 3 RM. Wollen Sie mir bitte den tariflich festgelegten Lohn, den unsere Tochter zu erwarten hätte, mitteilen.

Antwort: Für Angehörige im Damenputzgewerbe besteht zwar ein Tarifvertrag. Dieser Tarifvertrag sieht jedoch nach unserer Erfahrung keine Regelung der Vergütung vor, die an Lehrlinge zu zahlen ist. Demgemäß unterliegt die Regelung des Lehrlingslohnes im Damenputzgewerbe der freien Vereinbarung, so daß ein Anspruch wegen zu wenig gezahlten Lohnes für Ihre Tochter nicht besteht.

Frage: Eine etwa vorhandene gemessene Differenz hätte vor dem Arbeitsgericht eingeklagt werden müssen.

Keine rückwirkende Kraft der Notverordnung.

Die Fassung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juni d. J. hatte, obwohl bei den Verordnungsbehörden und in den Kreisen der Kriegsbetroffenen Zweifel aufkommen lassen, ob die Bestimmungen, wodurch allen Angehörigen der Kriegsbetroffenen ein Ende gemacht ist, auch auf die anhängigen Anträge der Kriegsbetroffenen anzuwenden sind.

Der Herr Reichsarbeitsminister hat in seinem Erlaß vom 15. August 1930 (R. 6970) diese Frage verneint, ohne der gerichtlichen Entscheidung vorzuziehen zu wollen.

Nunmehr hat auch das Reichsverwaltungsgericht in zwei grundsätzlichen Entscheidungen vom 21. August 1930 ausgesprochen, daß die genannten Artikel auf die beim Inkrafttreten der Notverordnung anhängigen Sachen keine Anwendung finden. Im Interesse der Kriegsbetroffenen sind diese grundsätzlichen Entscheidungen lebhaft zu begrüßen.

Frage: Gibt es auch farbige Anzeigekarten, die auf beiden Seiten mit Text versehen sind?

Antwort: Es gibt auch farbige Anzeigekarten. Diese werden zum Teil in schwarzer oder in weißer Schrift gedruckt. Die Kosten für diese Karten sind höher als für die in schwarzer oder weißer Schrift gedruckten Karten.

Ausländisches Erbeil.

Frage: Ich habe in Deutschland verbriefene Finanzierungs- und Bankinstitute, die nach Vorlage der Urkunden und sonstigen Unterlagen bei Begründung der Erbansprüche dem Erbinhaber in seinem Erbeil zu leisten sind. Ich habe in Deutschland verbriefene Finanzierungs- und Bankinstitute, die nach Vorlage der Urkunden und sonstigen Unterlagen bei Begründung der Erbansprüche dem Erbinhaber in seinem Erbeil zu leisten sind. Ich habe in Deutschland verbriefene Finanzierungs- und Bankinstitute, die nach Vorlage der Urkunden und sonstigen Unterlagen bei Begründung der Erbansprüche dem Erbinhaber in seinem Erbeil zu leisten sind.

Vorsicht am Kassenschalter!

Ein für Kassierer und Kassenschalter wichtiges Urteil des Reichsarbeitsgerichts vom 14. Mai 1930 (R. 6. 519/30) führt u. a. aus: Der Arbeitgeber muß sich gerade auf die Angehörigen, denen die Kassenschäfte anvertraut sind, unbedingt verlassen können. Dieses Vertrauen wird schon durch eine an sich vernünftige Verteilung erfüllt, wenn sie zu der Beförderung Veranlassung gibt, daß die erzielte eine Verteilung nicht die einzige solcher Art sein oder bleiben werden und daß das Verhalten der Angehörigen in jeder Zeit durch höhere Sachlagen des Arbeitgebers zur Folge haben werde. Auf eine Wiederholung braucht es daher der Arbeitgeber nicht erst ankommen zu lassen, sondern er muß das Recht haben, einem Kassierer, der das ihm bewusste Vertrauen treuhandig bricht, fristlos gemäß § 72 Z. 1. zu kündigen. Eine Einhaltung einer Kündigungsfrist kann nach § 70 HGB, das Dienstverhältnis gekündigt werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt, nach § 72 Z. 1. wenn ein Handlungsgeld in den Dienste unterlieft oder das Vertrauen mißbraucht.

Je schwerer die Lasten.

Je schlechter die Straßen und je stärker die Steigungen sind, desto zuverlässiger muss der Betriebsstoff sein. Sie wünschen, pünktlich zu sein, und müssen deshalb ohne Störungen fahren. Mit „ESSO“ im Tank überwinden Sie alle Hindernisse, mit „ESSO“ erreichen Sie rechtzeitig das Ziel.

ESSO BEDEUTET:
 schnelles Starten, rückstandlose Verbrennung,
 knopfloses Fahren und unwiderstehliche Kraft.

Tanken Sie ESSO, den roten Betriebsstoff, aus den silbernen ESSO-Pumpen.

ESSO
 die geschmeidige Riesenkraft
 DAPOLIN
 STANDARD MOTOR OIL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Aus der Heimat
Der Gashauptmann war heimlich entfernt.

Verbrecherband bei der Gaseinspektion.
Halle. Die Gaseinspektion der Gasverwaltung...

Wieder einmal Waffensuche.
Halle. Am Mittwoch ergriffen auf dem Hof...

Neue Radiumquelle.
Halle. Nahe der Steinfelder Radiumquelle...

Das Autobusunglück.
Das Ergebnis der vorläufigen Untersuchung...

gemeinen, den vollständigsten Wagen mit Anhänger...

Wer was verrät, wird totgeschlagen!

Waffen. Vor dem Großen Schöffengericht...

Der Hauptangeklagte Hagemann beauptete...

Der Anklagevertreter kam zur Bejahung der Schuldfrage...

Ein erotischer Spitzbube.

Sammelshain. Hier bemerkte ein Mühlenspeicher...

Gutfehleim im Konfuzus.

Weißenfels. Von dem Konfuzus des 16. Diktirits...

lotenburg eingeklinkt werden. Es ist bemerkenswert...

Wieder ein Straßenraub.

Der Ueberfallene ist ihm zugestimmt.
Halle. Mittwoch ist schon wieder...

Der Diebstahlshauer Viebau war am Mittwochabend...

Sachsen nicht mehr verhaftet würden als andere...

Vom Hofhund zerfleischt.

Weißenfels. Am Montagmorgen wurde das vierjährige...

Verstärkter Streit an der Ingenieurschule

Die Lehrer wehren sich. Die Schüler drohen mit Abwanderung.

Altenburg. Der Lehrkörper der Ingenieurschule...

Die Studierenden an der Ingenieurschule...

Ende eines unbedachten Streits.

Magdeburg. Die im Streit befindliche Belegschaft...

Ein altes Wahrzeichen schwindet.

Wittenberg. Die vor reichlich hundert Jahren...

Ruhige neuen überwinden schwere Zeiten! Darum: Immer mit Ruhe und KARREE HAG

Schicksalsgewalten.

Roman von Geri Rothberg.
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. S.
Der dicke Herr wurde plötzlich ernst...

Er hatte dem Direktor die Hand gedrückt, und als er hinausging...

„Sieber Harry! Mein einziger, bester Freund bist Du...“

„Mit brennenden Augen sah Karrell den Brief noch einmal...“

Familien-Nachrichten

Am 9. September verschied der Mitbegründer der Fa. Haring & Strache

Herr Julius Strache

Jahrzehntlang war mir der Verstorbene in treuer Mitarbeit und Freundschaft verbunden. Sein Andenken wird bei mir und meiner Familie in Ehren gehalten werden.

Rudolf Pursche
i. Fa. Haring & Strache.

Unserem lieben Toten
dem Geheimen Oekonomierat

Dr. Adolf Saeuberlich

sind so überwiegend viele herzliche Zeichen der Verehrung und uns selbst so viele Beweise der Teilnahme dargebracht worden, daß wir uns auferstehen sehen, jedem einzeln zu danken, wie wir gern möchten.

Wir bitten daher, hiermit unseren Dank entgegenzunehmen.

Im Namen der Familie
Fernando Saeuberlich
geb. Baldamus.

Gröbzig, den 11. September 1930.

Statt Karten!

Für die vielen liebevollen und wühlenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Lehrers I. R.

Friedrich Beate

sage ich hierdurch allen meinen tiefgefühlten Dank.

Halle, den 12. September 1930.

Frau Laura Beate.

Statt Karten.

Für die große Liebe und Anteilnahme beim allzu frühen Heimgang unseres lieben Entschlafenen spreche ich meinen tiefempfundenen Dank aus.

Obhausen-Joh., den 12. Sept. 1930.

Charlotte Reiche
nebst Angehörigen

Hall. Beerdigungsanstalt „Pietät“

Inhaber: Max Burkel
Kleine Steinstr. 4, Fernruf 26393
Bestattungen jeglicher Art. Ueberführungen. Erd- u. Feuerbestattungs-Ausführungen. Geschäftsstelle: Volkshaus, Lebensversicherung A. G. Deutscher Herold.

Kränze

in allen Preislagen

Schleifen mit Widmung werden schnellstens angefertigt.

Alexander Bode, Halle (S.), Str. Steinfr. 69, Ruf 26505

Salfelder Kaffee

unerreicht in Ergiebigkeit und Aroma
Pfd. 2.20 2.60 3.- 3.40 3.80 4.- 4.20
Extra-Angelkakao, leicht löslich, Pfd. nur 1.10
Schokolade, halbsüß, 4 Ttl. à 100 gr. nur 1.-

Hugo Salfelder

Halle (S.), untere Große Steinstraße 83

Messer u. Gabeln

Gabeln

empfehlen in mehr als hundert verschiedenen Mustern von während 40 Jahren erprobte Fabrikate in Alpaka, Alpakasilber und echt Silber

Juweller Tittel

Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Waffage

Effe Tempelton,
Halle a. S., Halberländer Str. 5, p. 1.
Die Waffage, die ich von Hr. Gertrud Ziaar, Erdoborn, getan habe, erlaube ich für unentgeltlich, und meine Waffage mit Gebahren zurück.
H. Ziaar.

Gebühren:
Halle a. S. Minir Grabber, Instrumentenmacher, 61 J. (Beerb. 15. 9. 14.30 Uhr). — Friedrich Courad, 68 J. (Beerb. 13. 9. 11.50 Uhr). — Frau Maria Cornelia Keller geb. Witwit (Beerb. 15. 9. 15 Uhr).
Zauna, Frau Angula Gröber, 76 J. — Frau Johanna Schein geb. Mühlmann.
Merseburg, Frau Bern. Lina Roschwitz geb. Hartung, 74 Jahre (Beerb. 13. 9. 16 Uhr).

Bezugsquellen

- Glaserei und Bilderrahmen
- C. Döring, ob. Leipz. Str. 74. T. 29831
- Ankerwerkerei und Reparatur
- L. Risland, Tel. 21231.
- Abuhr-Institute
- Emil Banse, Kellnerstraße 1, Fernruf 25297.
- Eibolen
- besorgen alles. Tel. 21422.

Betten müssen gut sein - Betten müssen Sie in meinem Hause kaufen!

Dann kaufen Sie auch billig!

Federbetten mit guter Füllung	Oberbett 15.- 20.- 25.- 30.- 35.-	Stahlrohrmatratzen 6,75 12.- 15.- 17.-
Unterbett 14.- 18.- 22.- 25.- 30.-	2 Kissen 10.- 12.- 15.50 18.- 22.-	Echte Patentmatratzen 20.- 25.- 29.-
pro Stand: 30.- 50.- 63.50 73.- 87.-	Bettfedern und Daunen:	Aufliegematratzen
Halbdaunen Pfd. 4.50 5.- 6.- 7.- 7.50 9.25	graue Pfd. 0.90 1.25 1.50 2.40 3.-	Größe mit Keil 14.50 19.- 22.- 24.-
Dreivierteldaunen Pfd. 10.50 11.- 12.- 13.-	Reine Daunen 6.50 8.50 12.- 18.-	27.- 32.- 38.- 42.- usw.
Reine Daunen 6.50 8.50 12.- 18.-	Reform-Unterbetten 6.25 10.50 15.- 18.-	einzelne mit Keil 12.-
Metalbetten mit Patentmatratzen:	19.- 20.- 24.- 28.- 32.- 36.- 38.- 42.-	Stegdecken 12.50 14.75 19.50 23.- 27.-
19.- 20.- 24.- 28.- 32.- 36.- 38.- 42.-	Holzbetten 20.- 28.- 30.- 35.- 37.- 42.-	30.- usw.
Kinderbettstellen:	aus Holz 20.- 28.- 30.- 38.- 41.- 46.-	Dannendecken 55.- 60.- 70.- 78.- 90.-
aus Eisen 16.50 19.- 24.- 25.- 27.50	28.- 33.-	95.- usw.

Schlafzimmer zu ermäßigten billigen Preisen! — Große Auswahl! — Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9. 3 Minuten vom Markt.

Lipsia-Schuhe

Für empfindl. Füße. Mit Gelenksstützen, Streifenstützen und für Einlagen

Lipsia-Schuhhaus
Halle a. S., Große Steinstraße 15

1905-1930
23 Jahre C.M. im Klee

C. M. IM KLEE BIENENHONIG

Laßt Euch von uns belehren, werdet Ihr immer mit Freuden verzehren. Wie selten ein Honig so edel und rein, kann nur dieser Bienenhonig sein.

netto 9 Pfd. 11.70
netto 5 Pfd. 7.00
netto 3X3 Pfd. 12.40
netto 2X3 Pfd. 8.50
netto 1X3 Pfd. 4.50

Nachnahme. Frei Haus.

CHR. MARTENSEN, MARNE i. HOLST.
Postfach B 74

Butter

Feinste Qualität . Pfd. 1.50
Allerfeinste Molkerei-Tafel-Butter Pfd. 1.60
Teabutter, ungesalzen und leicht gesalzen . Pfd. 1.70

Margarine

von 58 Pfg. bis Mk. 1.20
Besonders empfehlenswert
„Feine Tafel“ . . . Pfd. 0.70
„Flammanta Eigelb“
ges. gesch. Pfd. 0.85
„C. E. Feinkost“
ges. gesch. Pfd. 1.00

Hammonia

Größtes Butter-Spezialgeschäft Deutschlands

Verkaufsstelle:
Halle, Große Ulrichstraße 47

Die Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt bürgt

durch **Hohe Auflage**
(104 Tageszeitungen
ihres Verbreitungsgebietes an Auflage weit überfügelt)

Werte Verbreitung
Außer Post, Auto u. Boten durch 543 eigene Agenturen

den Wohlstand
Ihrer Leser aus Handel, Landwirtschaft und Industrie

für guten Anzeigenerfolg!

Gutes Porzellan zu sehr billigen Preisen

mit gezacktem Rand mit breitem Goldrand und Linie

Schüsseln weiß Satz mit 3 Stück M. 1.00
größer m. Goldrand Satz mit 3 St. M. 1.75

Große Eßteller 0.45	Salat-schüsseln 1.10 0.55	Ovale Bratenplatten 1.80 1.20 0.80	Große Eßteller 0.60	Salat-schüsseln 1.45 1.00 0.70	Ovale Bratenplatten 2.20 1.65 1.10
Abendbrotteller 0.35	Kompotteller 0.22	Saucieren 1.75	Abendbrotteller 0.35	Kompotteller 0.25	Saucieren . . . 2.85

RITER
IM RITERHAUS

Achtung! **Achtung!**

Heute den 12. September, abends 8 Uhr, Gr. öffentliche Wahlkundgebung

Es sprechen: Oberpräsident a. D. **August Winnig**, Bergassessor **Leopold**.

Stadtschützenhaus Landesverband Halle-Merseburg.

Eintritt 30 Pfg. — Musik: Bergkapelle.

Stadt-Theater Halle

Heute Freitag 20—22.15 Uhr
Sulamens Geheimnis
Oper von E. Wolf-Terrati
biermal
Der Römle
Oper von L. Giordano

Sonnabend 19.30 bis 23.45
Die Walfire
von Richard Wagner.

Answärtige Theater

Reuss Theater in Reipzig.
Sonnab., 13. Sept., 20.00
Ein Rosenball.

Reuss Theater in Reipzig.
Sonnab., 13. Sept., 20.00
Was ihr wollt.
Reuss Operntheater in Reipzig.
Sonnab., 13. Sept., 20.15
D. Land d. Rädeleins.
Richard Theater in Reipzig.
Sonnab., 13. Sept., 20.00
Der Gezer.
Stadt-Theater in Reipzig.
Sonnab., 13. Sept., 20.00
Hulla hi Hulfa.
Stadt-Theater in Reipzig.
Sonnab., 13. Sept., 20.00
Madame Pompadour.

Saalscher

Theaterverein Paganini.
morgen, Sonnabend, Theaterabend - Ball
Dienstag, den 16. Sept., 4 und 8 Uhr
Halles größte Modenschau
„Damenkleidung vom Kopf bis zu den Füßen“ durch **Löwendahls**
Conciance: **Alfred Joliet**
Tanztee - Tanzabende

Bergschenke

Perle des Saales
Jeden Sonnabend nachmittags
Konzert
Eintritt frei

Kunitz v. Jena
Gasthof zur Rauten-
burg mit Pilsener,
ländl. Küche, vorzügl.
Brot, mäß. Preise,
Stremzimmer von
1,50 Mk. an.

Walhalla

Letzte 4 Tage!
die große Randow-Revue
„Komm zu mir“
In 22 lustigen Bildern
50 Mitwirkende.

Anzeigen in der S.-Z. haben Erfolg!

R.H.-SCHLOSSRABE 100 Stück Mk 20.-

Die Beste dieser Preislager
in Güte und Preiswürdigkeit unerreicht!
Kurt Heinze
Halle (Saale) — Kurt Heinze
Große Steinstraße 71 — Große Ulrichstraße 40 — Delitzscher Straße 99

An den Rhein und Neckar!

8 tägige Westdeutsche Reise der Saale-Zeitung im bequemen Schnellomnibus

Abfahrt ab Halle, den 24. September

Reiseweg:

1. Tag: Halle — Eisleben — Sangerhausen — Kyffhäuser Stolberg — Alexisbad — Mägdesprung — Thale Blankenburg — Rübeland — Schierke — Braunlage Bad Lauterberg nach Göttingen.
2. Tag: Hann.-Münden — Kassel-Wilhelmshöhe — Warburg durchs Sauerland — Mölnetalsperre nach der alt-historischen Stadt Soest.
3. Tag: Dortmund — Essen — Ruhrort — Düsseldorf.
4. Tag: Benrath — Köln — Drachenfels — Bonn.
5. Tag: Altenahr — Neuenahr — Remagen — Koblenz Bad Ems Koblenz.
6. Tag: Mit dem Rheindampfer bis Abmannshausen, dann zum Niederwalddenkmal nach Rüdesheim — Bingen — Mainz.
7. Tag: Worms — Ludwigshafen — Mannheim — Heidelberg, Würzburg — Bad Kissingen.
8. Tag: Eisenach (Wartburg) — Gotha — Erfurt — Weimar — Bad Kösen — Naumburg — Halle.

Preis 148 RM.

Darin sind enthalten: Übernachtung in nur guten Hotels, volle Verpflegung - ohne Getränke, Autofahrt hin und zurück und Dampferfahrten. Anmeldung erbitet baldmöglichst

Die Reiseabteilung der Saale-Zeitung.

Der Mittelstand wählt seine eigene Partei

die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes

Wirtschaftspartei

Liste 7

Lebensl. jung. Wab-
den, 20 Jahre alt,
verheiratet, Theater,
Zens, Wasserport
liebend, sucht aufz.

Freundin
aus guter Familie,
Eh. unter E 6267
an die Exp. d. Zig.

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2,80 M.
Niederlage
bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.
Anzug od. Mantel v.
Ihrem Stoff m. Aut.
39 Mk. Gest. Off. u.
E 6277 an die Exp.

Einbare
Wahjfrau
ge sucht. Halle a. S.,
Wolffstraße 10, III r.

Gelegenheits-
diätungen
jeder Art, schreibt
umgehend
Ellaabeth Postler,
Halle, Paradenplatz 2.



Was erfahrene Leute sagen:

Das Zugabewesen ist ein schwerer Schaden für den Käufer
Das Zugabewesen ist unlauter und trübt das Urteil des Käufers
Kaufe, wo Du zu billigen Preisen wirkliche Qualitätswaren bekommst

Kleeblatt-Butter allerfeinster Qualität **168** Pfg.

Allerfeinste Edamer Pfund **80** Pfg.

Palm-Butter Pfund **48** Pfg.

F. H. Krause



BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN — GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT

D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN/DRESDEN-AMSTERDAM AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALT. FRAUENLEIDEN

HERZ-NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA,
ISCHIAS,
FRAUENLEIDEN